

Mitteldeutsches Land

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

174. Jahrgang Nr. 237

Schrittweise Verlagsgesellschaft Merseburg, Gültigkeit 4. März 1911 u. 1912. Zeitschrift Nr. 1. Ausgabeblatt. Im Falle des Scheiterns (Betriebsstillstand) besteht kein Anspruch auf Vorkosten u. Rückzahlung.

Merseburg, Mittwoch, den 10. Oktober 1934

Monatliche Verkaufspreise 1,75 RM. und 0,25 RM. Zusatzenummer, durch die Post 3,20 RM. ohne Zusatzenummer. — Anzeigenpreise nach Tarif. Geschäftsstellen: Gültigkeit 4. März 24

Einzelpreis 10 Pf.

Zodeschüsse auf Südslawiens König und Barthou

Kroatischer Attentäter bereitet dem südslawischen Königsbesuch in Marseille ein entsetzliches Ende

Der Freundschaftsbesuch, den Südslawiens König Alexander gestern Frankreich abstatten wollte, hat wenige Minuten nach seinem Eintreffen in Marseille ein furchtbares Ende gefunden. Die Augen eines kroatischen Mörders — Petrus Kalemien — der auf das Auto, in dem der König zusammen mit Frankreichs Außenminister Barthou saß, aufgeschlungen war und auf den König eingeschossen hatte, durchbohrten ihn, und alle ärztliche Hilfe, die ihm sofort zuteil wurde, war vergebens. Frankreichs Außenminister, den die Augen Kalemens gleichfalls traf, verschied bei der Operation, die man an ihm vornehmen mußte. Der Täter wurde von der Menge fast gehnnt, er starb kurze Zeit nach seiner Einlieferung in das Gefängnis der Sicherheitspolizei. Er war von mehreren Schüssen und Säbelhieben getroffen. Die von uns gestern bereits in einem Extrablatt gemeldete Nachricht, daß auch der französische General Georges, ein französischer Admiral und ein südslawischer General den Augen des Mörders zum Opfer gefallen seien, bestätigt sich erfreulicherweise nicht, doch ist General Georges Zustand außerordentlich ernst. Sechs Zuschauer, darunter zwei Kinder, die sich in der unmittelbaren Nähe des Tatortes befanden, sind mit Beinwunden in Krankenhäuser eingeliefert worden.

Der festliche Empfang, den man dem südslawischen König zu bereiten gedachte, ist zu einem Trauerfest geworden. Das gesamte französische Mittelmeergebietskommando hatte sich auf der Reede von Marseille eingeunden, um den südslawischen Kreuzer „Zuhornik“, der König Alexander nach Frankreich führte, einzulassen. Kriegsmarineminister Picqui war an Bord des Panzerkreuzers „Golberg“ dem südslawischen Schlachtschiff entgegengefahren.

Sofort auf die Präfectur gebracht, wo er aber schon nach wenigen Minuten verschied. Außenminister Barthou, der ebenfalls auf die Präfectur gebracht wurde, ist während der Operation in der Brust eine Herzschwäche erlitten. Er war am Arme verletzt worden. Eine Kugel hatte ihm den linken Unterarm durchschlagen. Die Wunde beschnitten sofort, den Unterarm abzunehmen. Während die Chirurgen die Operation vornahmen, entfiel eine Wundung. Eine Blutübertragung wurde notwendig. Sie wurde sofort beschloßen und vorgenommen, aber der Zustand des Außenministers wurde ständig schwächer, bis das Herz schließlich aufhörte zu arbeiten und der Außenminister starb.

Der Mörder keinen Verleugungen erlegen

Der Attentäter, der Aroate Petrus Kalemien, ein gut gekleideter, etwas corpulenter Mann, der die Schüsse vom Trittbrett aus in das Auto geschossen hatte, empfing im gleichen Augenblick von einem britischen Mobilwagen einen Schuß in den Rücken zu Boden. Die rasende Menge fiel über ihn her und wollte ihn lynchen. Er wurde sichtsicherlich gerichtet bis ihm die Polizei der Wundentzug und zunächst in ein Polizeiwachhaus

den und von dort in das Gefängnis der Sicherheitspolizei brachte, wo er von Sicherheitspolizei untergebracht wurde. Er gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich und man gab bald jede Hoffnung auf ihn zu retten. Schon nach kurzer Zeit starb er von mehreren Schüssen und Säbelhieben getroffene Mörder. Von den Kriminalbeamten wurden aus der Menge heraus noch zehn Personen verhaftet, die verdächtig sind, mit dem Täter in Verbindung getreten zu haben. Aus einer ergründeten Sozialsammlung über den Anschlag geht jedoch hervor, daß man im französischen Innenministerium der Ansicht ist, die Schüsse seien nur von Kalemien abgegeben worden. Ein Filmoperator hat durch Zufall die ganze Schießerei mit sofort entwickelten und dem Leiter der Merseburger Polizei übergeben werden. (Weitere Nachrichten Seite 2.)

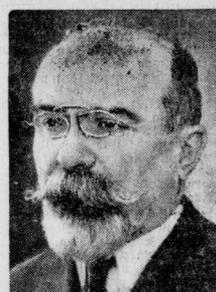
Ein Beileidstelegramm Doumergues

Frankreichs Ministerpräsident Doumergue hat an den südslawischen Ministerpräsidenten ein Beileidstelegramm gerichtet, ebenso brüden die Tschechoslowaken und Bulgaren ihr Beileid aus.

Die Reise in den Tod

Dr. O. Als der junge, in der Petersburger Emigration als Poet lebende Alexander Kravogoritz eini das Opfer des heiligen Sergius beschied, ließ er beim Betradten der Krone verlässlich ein Gefäß mit heiligem Del um. Das Del bestete sein Gesicht, und seine Schwester Helena deutete dies als ein Zeichen des Himmels. Und tatsächlich ist später der landbesessene Graf des Nikola von Montenegro als König Alexander II. von Südlawien in jene Zone letzten politischen und politischen Führertums aufgetreten, in der in Europa neben ihm nur vier Männer stehen: Adolf Hitler, Benito Mussolini, der Marialist Stojaditsch und Boris von Bulgarien.

Nun ist der Schöpfer des südslawischen Einheitsstaates ein Mann, der schon im Jahre 1929 über die südslawische Verfassung und einen zentralen Parlamentarismus zur Königsabsetzung einvorschrift, den Augen eines Volksgelehrten, wenn auch kroatischer



Der französische Außenminister Barthou

Abart, zum Opfer gefallen. Selten haben verbliche Könige den natürlichen Tod eines erfüllten Lebens. In den Geburtswehen der Befragter Staatwerdung spielen Gift und Dolch, Revolver und Bombe eine gewichtige Rolle. Und so war es auch Alexanders Schicksal, der während, letzten Weg zu gehen, den den Jahre 1903 der letzte Dronowitsch samt der Königin Draga erlangen war.

Die Persönlichkeit des Ermordeten verdient aber die politische Wertung seines Schicksals und über den Verlauf, die Schüsse von Marseille als politische Wirklichkeit und Wirkung einzuordnen, hinaus eine Würdigung jenseits aller Zune oder Antipathie. Denn er stand als Staatsmann und als Soldat nicht im gewöhnlichen Reiz. Als Soldat übernahm er vier Tage vor der Ermordung des österreichischen Erzherzogs in Sarajewo durch die Serbinnen Dragana, die sich das großslawische Reich des Südens zum Ziele gesetzt hatte und der Alexander ideenmäßig nahestand, die Regentenschaft an Stelle seines regierungsunfähigen Vaters Peter. Er ist es dann geworden, der das spätere Volk der Serben immer wieder zu äußersten Leistungen anspornte. Auch in der Emigration von Korfu, zu der ihn die Mittelmächte durch die Belagerung Serbiens anzwangen, hat er den Mut nie lassen lassen. Hilfslos war sein Zugriff, als die Serben, um die Donaumonarchie anzuheilen, mit beifolgender Hilfe riefte er Serbien, Kroatien, Slowenien, Bosnien und Mazedonien zu dem großen Reich der Südlawen zusammen. Und er führte die schwermütige Gewalt über alle schweren inneren Kämpfe hinweg bis in die Gegenwart.

Das er dabei große Widerstände zu überwinden hatte, ist verständlich. Denn die südslawischen Stämme, die lange in der Donaumonarchie gelebt hatten, verwiesen Befragter gegenüber stets auf ihre höhere Kultur. Sie verlangten ein Eigenleben, das ihnen Alexander nicht angedeihen ließ. Das hat zu erbitterten Auseinandersetzungen geführt, mit den Kroaten geführt und vielteilig hatte jener



König Alexander von Südlawien

Er übernahm König Alexander an Bord einer Admiralsbarke, die beide in dem alten Hafen von Marseille an Land brachte, wo sämtliche Behörden unter Führung von Außenminister Barthou und einer Reihe anderer französischer und südslawischer Mitarbeiter und ziviler Würdeträger die Ankunft erwarteten. Bei der Einfahrt in den Hafen wurden 21 Salutschüsse abgegeben. Der feierliche Gast belagte mit seinen Gefolgern einen offenen Wagen, der sich an die Spitze eines langen Zuges setzte. Mit dem König zusammen war der südslawische Außenminister Jestschitz gekommen. Daneben hatte die Königin Marie von Südlawien die Reise nach Paris im Zug unternommen und wollte in Dijon zu ihrem Gatten stoßen.

Als der Wagen, in dem der König und Frankreichs Außenminister Barthou Platz genommen hatten, auf dem Breitenplatz einbog, hürzte ihn plötzlich ein Mann auf das Auto und fenernte vom Trittbrett aus mehrere Schüsse in den Wagen. Gleichgültig erlönte auf dem großen Plate eine Salve von ungefähr 20 Schüssen. Soldaten und Polizisten fielen verunndet zu Boden. Eine furchtbare Panik entfiel unter den zahlreicheren Zuschauern. Im ersten Auto war König Alexander, von zwei Schüssen in den Wagen und die Herzgegend tödlich getroffen, unzulänglich. Neben ihm lag der französische Außenminister, ebenfalls von einer Kugel getroffen.

Die hinter dem Wagen des Königs folgenden hohen französischen Militärs, General Georges und Admiral Berthelot, und der südslawische Hofmarschall Dimitriewitsch wurden ebenfalls durch die Salve der Attentäter schwer verletzt. Erfreulicherweise hat sich aber herausgestellt, daß die gestern ausgegebene Nachricht, in der der Tod vieler drei Personen verkündet worden war, nicht zutrifft. General Georges befindet sich noch am Leben, wenn auch sein Zustand sehr ernst ist. König Alexander wurde nach dem Anschlag

Kein Volksgenosse soll hungern

Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ ist im Gau Halle-Merseburg mit großem Erfolge durchgeführt worden. Jetzt gehen wir zum zweiten Male im Dritten Reich in den Winter hinein, und wie im Vorjahr, soll auch in diesem Winter kein Volksgenosse und keine Volksgenossin hungern und frieren. Dieses Ziel wollen wir erreichen und werden wir durch das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934/35 erreichen. Der Führer er selbst hat es eröffnet und damit zum Ausdruck gebracht, welche überragende Bedeutung er diesem sozialen Hilfswerk des ganzen deutschen Volkes beizumessen.

Wieder heißt es, wie schon so oft, opfern. Nach dem Willen des Führers soll auch das diesjährige Winterhilfswerk beweisen, daß die nationale Solidarisität die Pflicht ist geworden ist. Durch das deutsche Volk ging bei dem erhabenden Worten des Führers ein Gefühl, nicht bloß bei denen, die zu den Empfangenden gehören werden, sondern auch bei dem überwindenden Teil des deutschen Volkes, der begriffen hat, welche lässlich Gut die Volksgemeinschaft ist, und der deshalb dem Führer dankbar ist, daß er ihm Gelegenheit gibt, durch eine wahrhaft sozialistische Tat den großen Gemeinwohlgedanken unter Beweis stellen zu können.

Denken aber, die noch über die Opfer fragen, die der Nationalsozialismus fordert, sei gesagt: Wir haben früher auch opfern müssen, ihr habt bis zum Höchstmaß geopfert, aber ihr legtet die Opfer in ein festes und weiches und müht nicht, wohnen sie können. Adolf Hitler hat den Hof den Boden wieder eingestrichelt, und jetzt wissen wir, daß die Opfer nicht umsonst gebracht werden, sondern die von Volksgenossen zutage kommen. Und was bedeutet unser kleines Geld- und Sachopfer gegenüber den Blutopfern, die im Weltkrieg und im Kampf gegen die Verherber der Weltlands fremdigen Herrgotts für das Vaterland gebracht worden sind? Das wollen wir uns vor Augen halten, wenn der Führer fordert: Opfert für eure bedürftigen Volksgenossen! Der Führer kann und darf ein solches Opfer fordern, denn es gibt keinen Menschen, der sich mehr anopfert für sein Volk als er dessen glückseligen Sein und Schaffen von dem einzigen Gedanken geleitet wird: Wie kann ich meinen Volksgenossen und meinem Vaterland am besten dienen? Daran legt und denken, wenn in den nächsten Wochen und Monaten die Sammler und Sammlerinnen des W.H.W. an die Türen pochen oder an den Straßen ein Opfer erbitten.

Volksgenossen und Volksgenossinnen des Gaus Halle-Merseburg, jetzt auch der Liebe eures Führers würdig und beweisend auch in diesem Winter euren sozialistischen Opfergeist! Der Gau Halle-Merseburg, der noch nie verlagert hat, wenn es galt, eine sozialistische Aktion durchzuführen, darf in diesem Winter erst recht nicht verlagern, da es wieder gilt, einem Werk des ganzen deutschen Volkes zum Siege zu verhelfen.

Rudolf Jordan
Gauleiter und Staatsrat.

Heil Hitler!

Friedrich Nebelhoer
Gaubeauftragter für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934/35.

Petrus Kalemens aus Agrum, Inhaber eines...

Alexander II. sollte diesen inneren Schwierigkeiten...

Die ersten Differenzen zwischen Italien und Frankreich...

Aber die Schiffe von Marcellie trafen nicht nur Alexander II....

In den Zielen dieser französischen Einheitspolitik...

Wiederum steht der Mensch schlussendlich vor dem Phänomen...

Abbruch des Bremer Badfestes

Nach unserer nach Bremen entsandten Berichterstatter...

Der Nachmittags gab die Badfründe bei dem Vortrag...

zenten der Weltgeschichte, der aus verarmtem Blut...

Ein Augenzeuge des Anschlags

Oberst Biolle: streckte den Attentäter mit zwei Säbelhieben nieder

Oberst Biolle, der neben dem Wagen des Königs Alexander...

Kalemens macedonischer Kommandant?

Der Attentäter Petrus Kalemens ist Kroat. Er ist am 20. Dezember 1899 in Agrum geboren...

Die Unteruchung der Leiche führte zu einer sehr interessanten Entdeckung...

Die französische Polizei sucht jetzt vor allem festzustellen...

Das NS-Landjahr

Anfuss Johanneiter im Monat Oktober

Reichsmittler Just hat für das Landjahr einen nationalsozialistischen Jahrbreier aufgestellt...

Die Erläuterung der Wilhelm-Raabe-Gesellschaft im neuen Reich...

lichkeit steht heute in ihrem bestemmenden Sinn...

Thronbesteigung Peters II.

König Alexanders ältester Sohn bestiegt morgen Südbawiens Thron

Der Nachfolger des in Marcellie einem Nordanhang zum Djeer gelassenen Königs Alexander...

In der Proklamation an das Volk hierzu heißt es: Der Wirturstänke hat mit seinem Blut...

In Belgrad fand gestern die Eröffnung des Königs Alexander...

Das Beleid des Führers

Staatssekretär Meißner überbringt es. Staatssekretär Meißner sprach gestern abend im Auftrag...

Der Streit um das Sanftmütigen-Stipendium

Die von ihm innerhalb der Reichskammer der bildenden Künste zu erfüllenden Aufgaben...

75 Jahre Deutsche Schiller-Stiftung

Auf den 17. Geburtsfest Schillers, der im November 1759...

Prof. Lucian Scherman

Deute begehrt einer unserer verdientesten Museumsdirektoren...

n a h e n getroffen worden. Mehr als 200 Rundschreiben...

Seitens weitere Opfer des Morbanichlags

Bei dem Anschlag sind auch einige Zugauer durch Schüsse verletzt worden...

Nationaler Trauertag in Frankreich

Verbrun nach Marcellie abgereicht

Der Präsident der französischen Republik, Fernand...

Das Beleid des Führers

Staatssekretär Meißner überbringt es. Staatssekretär Meißner sprach gestern abend im Auftrag...

Der Streit um das Sanftmütigen-Stipendium

Die von ihm innerhalb der Reichskammer der bildenden Künste zu erfüllenden Aufgaben...

75 Jahre Deutsche Schiller-Stiftung

Auf den 17. Geburtsfest Schillers, der im November 1759...

Prof. Lucian Scherman

Deute begehrt einer unserer verdientesten Museumsdirektoren...

Das Winterhilfswerk ist ein Prüfstein der Volksgemeinschaft

Der Führer eröffnete in der Krolloper in Berlin das zweite große Hilfswerk des deutschen Volkes für seine Brüder in Not

Im überfüllten Reichstagsgebäude der Krolloper in Berlin eröffnete gestern mittag der Führer das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Der große Sitzungssaal war würdig und feierlich geschmückt: über dem Präsidentensitz war ein riesiger Heckschaber mit dem Aufschrift „Winterhilfswerk 1934/35“ angebracht; noch höher sah man in riesigen Lettern das Wort des Führers aus seiner Rede des vorjährigen Winterhilfswerks: „Wir schaffen die nationale Solidarität“.

Die meisten Mitglieder der Reichsregierung waren zugegen, unter ihnen Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg, Reichsinnenminister Dr. Frick, der preussische Ministerpräsident, Reichsminister Göring, und der stellvertretende Reichspräsident Dr. Dr. Schmidt. Staatssekretär Frick eröffnete die Arbeitssitzung. Dann sprach Reichsminister Dr. Goebbels und schließlich ergriff der Führer und Reichsführer das Wort. In seiner Rede, die an den Experimenter der Nation appellierte, führte er u. a. aus:

Die Rede des Führers

Meine deutschen Volksgenossen und Angehörigen! Inmitten einer der schwersten Wirtschaftskrisen hat der Nationalsozialismus die politische Macht übernommen. Sollte der Eintritt einer Katastrophe von kaum ausdenkbarer Umlage vermieden werden, müssen die Abwehrmaßnahmen ansehnlich einschneiden. Schnelle Entschlüsse sind zu treffen und auszuführen. So haben wir deshalb ganz unabhängig von unserem Kampf der Rettung der einzelnen deutschen Berufs- und Lebenslagen durch die Arbeitsbeschaffung den Entschluß gefaßt, zur Verbesserung der drückenden Not und ihrer Sorgen eine besondere Hilfsaktion größten Umfangs ins Leben zu rufen. Das vom Parteigenossen Dr. Goebbels organisierte Winterhilfswerk ist eine der monumentalen Leistungen des nationalsozialistischen Regimes.

Die Verpflichtung der oberen Zehntausend

Jahrelang hat man besonders in unseren bürgerlichen Kreisen das Dichterwort von dem „einen Wolf von Brüdern“ zu einer faulen Phrase heruntergemindert. Nicht durch Verweigerung kann diese Eingetragenen werden, sondern sie muß erbracht werden durch die Tat. Die primitivste Tat aber zur Verwirklichung dieser brüderlichen Eingetragenen besteht darin, daß man den Brüdern und Volksgenossen hilft, die selbst nicht mehr in der Lage sind, ihrer Not Dutz zu werden. So wie es im einzelnen selbstverständlich ist, daß Kinder ihren alten Eltern zu helfen haben, so muß die Nation insgesamt denen beistehen, die aus eigener Kraft einlad nicht mehr in der Lage sind, sich dem Schicksal der Vernichtung zu entziehen. Hier haben besonders die oberen Zehntausend und die privilegierten Massen eines Volkes eine hohe Verpflichtung. Und ich möchte daher an dieser Stelle es sehr offen aussprechen, daß das Winterhilfswerk gerade mit denen rechnet, die leichter als das breite Volk selbst in der Lage sind, ein Opfer zu bringen.

Ich sage hier ausdrücklich „Opfer“, denn ich finde es wenig rühmlich, wenn ein vermöglicher und in hohem Einkommen lebender Mann das gleiche als wie ein sich selbst kaum das tägliche Brot in genügender Umlage verdienender. Ich halte im Gegenteil dafür, daß jeder einzelne in seinem Namen aber auch wirklich ein Opfer bringt, das ihm selbst als Opfer fühlbar wird. Ich spreche die harte Hoffnung aus, daß sich in diesem Jahre das nicht mehr wiederholt, was wir im vergangenen in einer Reihe von Städten feststellen konnten, daß nämlich ärmere Viertel mehr an Opfer mobilisieren als die wirtschaftlich besser gestellten. Ich bin dafür, daß wir in solchen Fällen in Zukunft diese beschämende Tatsache der Nation ganz offen zum Bewußtsein bringen. Es hat daher besonders der Reichtum nicht nur höhere Genuttmöglichkeit, sondern vor allem auch höhere Pflichten. Die Auf-

fassung, daß die Verwendung eines Vermögens in jedem Umlage nur Privatangelegenheit des einzelnen sei, muß im nationalsozialistischen Staat umgewandelt werden. Ich erwarte, daß ohne die Mitwirkung der Gesamtheit kein einzelner sich eines solchen Vorwages heute erheben könnte. Wenn ich mich an die mittleren und privilegierten Kreise besonders wende, dann geschieht es, weil ich von den breiten Massen unseres Volkes weiß, daß sie herzlichsten Verständnis für ihre auch heute noch unglücklichen Volksgenossen aufbringen.

Was Deutschland überwand

Das deutsche Volk kann heute glücklich sein, daß es zur politischen Vernunft wieder zurückgefunden hat. Es muß aber jeder wissen, wie uneben der Weg für alle ist, der aus dieser überwindlichen politischen Entwicklung kam. Vielleicht gefaßt es Ihnen, meine Volksgenossen, nur einen Augenblick von Deutschland wegzusehen und die Zustände in anderen Ländern zu überprufen. Unruhigen Bürgerkrieg, soziale Kämpfe, wirtschaftliche Krisen löten einander ab. Die Fäden des Unruhrs sind überall landauf und landab getragen. Streit und Ausbeugungen gehören Milliarden an Volksgenossen, und dabei ist das Geld überall fast ein gleichgroßes. Dies alles haben wir in Deutschland überwinden. Aber nicht etwa, weil ein paar Wirtschaftler ihre Fabriken in Gang brachten, sondern weil die durch den Nationalsozialismus geschaffene Volksgemeinschaft diesen politischen und wirtschaftlichen Wahnsinn besiegte.

An irgend etwas muß das Volk glauben können. Nehmen Sie ihm den Glauben an die internationale Solidarität, dann müssen Sie ihm dafür aber den Glauben an die nationale Ehre ersetzen. Sie das Vertrauen in die nationale Volksgemeinschaft, dann werden die Menschen nach einer anderen Gemeinschaft suchen und damit am Ende wieder denen zum Opfer fallen, die als internationale Parasiten und Diktatoren nur darauf lauern, das Gelegte der Völker aufzulösen, um die Welt in ein allgemeines Chaos zu verwandeln.

Unser Winterhilfswerk wird gerade in diesem Jahr ein Prüfstein sein dafür, ob und inwieweit sich der Gedanke dieser Volksgemeinschaft in Deutschland weitergelauert,

erhärtet und durchgeleitet hat. Dann erst, wenn jeder einzelne Deutsche durch eigene und wenn notwendig schwere Opfer zur Erhaltung dieser Volksgemeinschaft beigetragen hat, wird er wieder, ohne vor sich selbst erörtern zu müssen, von einem „eigenen Volk von Brüdern“ reden dürfen. Ansonsten aber ist dies nur Lüge und Gespöfel.

Ich appelliere daher an Sie, deutsche Männer und Frauen in den Städten und auf dem Lande, und ich appelliere vor allem an dich, deutsche Jungen, daß Sie alle in klarer Erkenntnis der Aufgaben, die uns gestellt sind, unter Berücksichtigung der großen Not, in der sich viele unserer Volksgenossen noch immer befinden, durch eine unerhörte Opferwilligkeit im Geben und im Arbeiten für das Winterhilfswerk mithelfen an Kampf gegen diese Not und das Elend in unserem Volke.

Ich appelliere weiter an Ihren Eifer, in derselben Zeit, da eine teuffische internationale Konfessionelle Deutschland, d. h. das deutsche Volk wirtschaftlich vernichtet zu können glaubt, vor aller Welt die unzertrennliche Verbundenheit unseres Volkes durch ein einziges Beispiel gegenseitiger Hilfeleistung zu dokumentieren.

Unsere Feinde hoffen nun zum zweiten Male, daß das deutsche Volk unter der Not dieses Winters doch zusammenbrechen möge, und wir werden ihnen beweisen, daß der deutsche Wille und das deutsche Geistes die Not dieses Winters noch weit mehr Herr werden als im vergangenen. In dieser selbstsicheren starken Ueberzeugung eröffne ich das Winterhilfswerk 1934.

Der Rede des Führers folgte stürmischer Beifall, dann hatete der Reichsleiter der NS-Volkswirtschaft, Hilgenfeldt, den Dank der Versammlung ab. Das Horst-Wessel-Lied beschloß die Kundgebung.

Das Werk der Hilfe

Die Ausführungen Dr. Goebbels. Dr. Goebbels, der vor dem Führer das Wort ergriffen hatte, führte in seiner Rede über die wir getreten sein, schon berichtigten, noch aus, daß er es als besondere Ehre empfinde, dem Führer wieder mit der Einleitung und Vertiefung dieses großen sozialen Werkes betraut worden zu sein und sein Bestes an die Durch-

führung der großen Aufgabe setzen wolle. Die Durchführung des Winterhilfswerks liegt organisatorisch bei den Dienststellen des Amtes für Volkswirtschaft. Die politischen Gauleiter geben in ihren Arbeitsbereichen die Initiative und beauftragen nach Überwinden der Schwierigkeiten des Winterhilfswerkes in den ihrer Verantwortung unterliegenden Gebieten. Die Hauptträgerin der Arbeit ist die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei mit all ihren Organisationen.

Die Unternehmung des Winterhilfswerks ist eine zusätzliche. Sie entbindet weder den Staat noch die Behörden ihrer sonstigen Pflichten. Hilfsbedürftige sind diejenigen Volksgenossen, die den nötigen Lebensbedarf für sich und ihre unterhaltungsbedürftigen Angehörigen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln beschaffen können und ihn auch nicht von anderen Seiten, insbesondere von Angehörigen, erhalten. Die Grundlage der Selbstmitten im Winterhilfswerk 1934 bis 1935 bilden die monatlichen Eintopfzusammensetzungen und die ebenfalls monatlich einbehalten für das gesamte Reichgebiet durchzuführen werden. Das gesammelte Material wird durch Verkauf von Paketen und Absenden. Neben diesen Sammlungen wird sich das Winterhilfswerk hauptsächlich aus freiwillig geleisteten Lohn- und Gehaltsabzügen finanzieren. Weitere Geldspenden werden durch Industrie, Wirtschaft, und Gewerbebetriebe, durch freie Berufe, sowie durch Postämter, Bank- und Girokonten-Abbuchungen aufgebracht.

Ideelle Betreuung der Hilfsbedürftigen

Grundlage der Sachspenden ist, wie im vorigen Jahre, die Leistung der deutschen im heutigen Winterhilfswerk durch den Reichsährtrahnd selbst durchgeführt, weitere Spenden an Lebensmitteln durch Bundesammlungen und Sammlungen der Firmen der Wirtschaftskammer aufgebracht. Das gesammelte Material wird, wie im Vorjahre, grundsätzlich nur zur Beschaffung von Lebensmitteln und Brennstoffen verwendet. Zur einwandfreien Kontrolle der Spender gelangen die mal monatlich zur Verteilung kommende Zettelkarten zur Ausgabebereit. Neben der materiellen Unterstützung durch das Winterhilfswerk wird vor allem der ideellen Betreuung der Hilfsbedürftigen ganz besondere Aufmerksamkeit zugewandt werden.

Volksgemeinschaft keine Redensart

Viele Sonderuntersuchen, denen wir im vergangenen Jahre helfen mußten, stehen in diesem Jahre schon wieder an den Maschinen, um sich in eigener, ehrlicher Arbeit ihr tägliches Brot zu verdienen. Der Pflichterfüllung, in den wir einbezogen sind, ist deshalb nicht kleiner, sondern eher noch größer geworden. Komme niemand mit dem billigen Einwurf, es werde zuviel gesammelt und schließlich überfliegen die Anforderungen, die wir an das Volk stellen, die letzte Kraft und den besten Willen. Nicht diejenigen, die seit 1918 in unermüdlichem Fleiß für die Vorkriegszeit des Reiches Opfer um Opfer brachten, sind es, denen die Pflichten zu schwer werden. Denn wir Nationalsozialisten sind nicht nur groß im Fordern, sondern auch im Bringen von Opfern. Wir verlangen von niemandem zu tun, was wir selbst nicht zu tun bereit waren. Mit Recht aber müssen wir erwarten, daß die Gesamtheit des Volkes uns Gefolgshaft leistet, wenn wir den Armeien der Armeien helfend zur Seite treten und ihnen durch die Tat beweisen, daß der Begriff der Volksgemeinschaft keine leere Redensart ist.

Draconische Strafen gegen Korruption

Allerdings hat das Volk auch dann das Recht, von uns zu verlangen, daß jedes gebrauchte Opfer ihm allein zugute kommt. Es ist deshalb auch diesmal betont, daß die Regierung entschlossen ist, nur auch immer sich nur ein fortwährendes Mißtrauen seinen sollte, mit



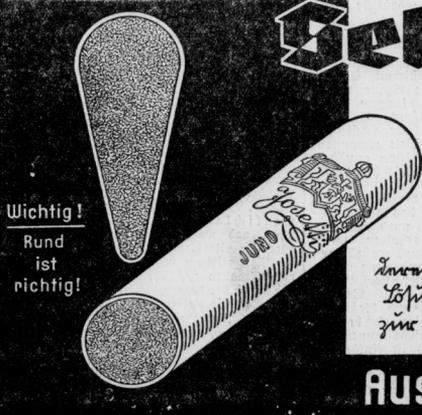
Sehr wichtig ist es,

daß Wäpfung und Sommer nicht zigaretteln in einem harmonischen Verhältnis zu einander stehen. Das Linnendesign ist ein

JUNO,

in dem runden Inhalt Sommer ist als ein glücklicher Lösung merkt, um ihren harmonischen Wäpfung zum höchsten Aroma-Gewinnung zu bringen.

Aus gutem Grund ist JUNO rund! 6 STÜCK 20



Dompfarrer Ziehen

iprach vor den Vaterländischen Frauen.

Im Vaterländischen Frauenverein sprach gestern abend nach einer kurzen Begrüßung durch die Ortsgruppenleiterin, Frau von Heydebrand und der Laßa, Dompfarrer Ziehen über das Thema „Nationalsozialismus und Christentum“.

Ausgehend von den beiden großen Ereignissen des letzten Monats: Reichsparteitag in Nürnberg und Einführung des Reichsbüchlers, trug der Redner überzeugend vor, wie Nationalsozialismus und Christentum ihrem Wesen nach unvereinbar sind und nur durch eine falsche Kirchenpolitik diese organische Entwicklung in den letzten Jahren aufgehalten und zum Teil abgelenkt wurde. Durch Befehlshaltung des grundsätzlichen Unterschiedes zwischen Nationalismus und Sozialismus, zwischen Liberalismus und Nationalsozialismus, sieht man erst, wie notwendig die kirchliche Neuordnung war. Die Kirche will aus der unwürdigen Stellung eines C. V. (Religion ist Privatangelegenheit) und der ihr einst aufgezwungenen wüßlichen Neutralität heraus und zu einer den nationalsozialistischen Staat beherrschenden Volkskirche werden. Diese letzten beiden Männer der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ sind langem ein. Die Kirche sollte nicht einmal wie einst beim Sozialismus der deutschen Arbeiterschaft den Anschluss an die gewaltige Freiheitsbewegung des Volkes verlieren, sondern durch Verkündigung eines deutschen artemischen Christentums gerade im finden. Und das bedeutet nicht eine Preisgabe des alten Glaubens, wie man hier immer wieder ungeschicklicherweise vorbringt, im Gegenteil: die Deutsche Evangelische Reichskirche will im wahren Lutherer Geist festhalten auf Bibel und Bekenntnis, auf dem Altten und Neuen Testament, dem gekreuzigten und auferstandenen Seiland Jesus Christus.

Wie dieses deutsche Christentum ausseht und welche tiefen Empfindungskräfte hier lebendig sind, erläuterte der Redner ausführlich an einer Fülle von Bildern und Beispielen unter besonderer Berücksichtigung der Frage „Wahrheit oder Verwerfung des Alten Testaments“, die von ihm im positiven Sinne gelöst wurde.

Der mit Dank und Beifall aufgenommenen, fast eineinhalbstündigen Vortrag erhielt darüber besonderes Bewußt, daß Dompfarrer Ziehen als ein Gauprediger der Deutschen Christen und damit als verantwortlicher Vertreter der Bewegung sprach.

Kurszettel der Hausfrau.

Merseburger Wochenmarkt.

- Randbutter 75; Mollereibutter 75-80; Landeier 9-12; Käse 7-12; Milch 18-20; Nessel 10-20; Rapunzeln 4 Pf. 10; Zitronen 5; Anis 10; Zimt 2 Pf. 10; Rosinen 10; Pfeffer 12; Pfeffer 15; Salz 5-8; Bohnen 20; Bohnen 20; Kohlrabi 2 Pf. 10; Mören 2 Pf. 10; Bergmehl 60; Weizenbrot 35-40; Kartoffeln 5; Champignons 50; Rettiche 5-10; Gurken 2 Pf. 10; Birnen 10-20; Pfämen 20-25; Blumenkohl 35-40; Rosenkohl 30; Walsülze 50; Salatgurken 2 Pf. 10; Semmel 10 Pf. 60; Pfeffer 60-70; Meißens 5; Mandeln 8; Spinat 5 Sellerie 10 bis 15; r. Nüssen 10; Saertraut 20; Lauben 50; Gärten 90; Rehbücher 100-120; Fasanen 400; Schellfisch 45; Kabeljau 40; Seeaal 40; Rastbald 40; Seeaals 30; Fisel 45-60; ar. Heringe 2 Pfund 45; Scholle 50; Saiken 1 Pf. 60; Steintische 50.

Ausfüllung der Hauslisten.

In Spalte 5 der Mietschuldenschein zur Hausliste sind die umlegungsfähigen Grundsteuerbeiträge anzugeben. Der übrige Jahresbetrag in einer Summe anzugeben. Die Ausfüllung der Spalte 6 (Beziehung der umlegungsfähigen Grundsteuerbeiträge) erledigt sich namentlich. Soweit jedoch in bereits abgegebenen Mietschuldenschein die umlegungsfähigen Grundsteuerbeiträge in Spalte 5 nicht mit enthalten sind und demzufolge auch die Spalte 6 nicht ausgefüllt ist, haben die Hausseigenen dem Finanzamt nachträglich die umlegungsfähigen Grundsteuerbeiträge mitzuteilen.

Hat der Hauseigentümer durch Vereinbarung mit dem Mieter einen Gebäudeteil unter der gesetzlichen Miete vermietet, und ist ihm aus diesem Grunde eine Ermäßigung der Gebäudenutzungssteuer (Hauszinssteuer) im Willigkeitswege zugestanden worden (Artikel I § 9 der Preussischen Hauszinssteuerordnung in Verbindung mit dem Rundschreiben des Herrn preussischen Finanzministers vom 7. März 1933 - IV 2 gen. 100/33 - Preuß. Fin.-Min. 21. 1933 Nr. 10), so ist in Spalte 6 der Mietschuldenschein die tatsächliche (Herabgesetzte) Jahresmiete anzugeben.

Im neuen Schmuck.

Seit einigen Tagen sind Maler damit beschäftigt, dem Zaun an der Landesverehrungsanstalt längs der Weichor-Brennerstraße durch einen neuen Farbenanstrich ein neues Ansehen zu geben.

Sturz vom Fahrpad.

Ein auswärtiger Bauer kam am Dienstag mit seinem Fahrrad an der Waterloostraße an Post und sah sich eine Verletzung des Vorderlenkers so, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Hanfeaten über Merseburg.

Redensarten auf Merseburg und ihre geschichtliche Begründung.

In Nordwestdeutschland, namentlich in den Gebieten der Hansestädte, kann man häufig, wenn ein Mensch Berg hat, Westküste erfährt, von Unfällen heimgekehrt wird, auch wohl einen wenig ausführlichen Auftrag erhält oder in Schwierigkeiten gerät, einen Auszug hören, der den einzelnen Fall in Beziehung zur Stadt Merseburg legt. Dabei sind lokale und landliche Unterredungen zu erkennen: „Bums, bist in Merseburg!“, „Ab nach Merseburg!“, „Dann bist ich in Merseburg!“, „Der geht nach Merseburg!“, auch wohl „Der ist ein Merseburger!“ (verlorener Mann). In Mitteldeutschland sind diese Redensarten wenig bekannt; in Süd- und Ostdeutschland wird man sie gar nicht hören; wie kommt das?

In der alten Zeit und im Mittelalter war Merseburg ein weit und breit berühmter Platz. Nicht nur als Kaiserreich stand es im hohen Ansehen. Durch seine Lage an der Saale, auf der Grenze zwischen Thüringen, Sachsen und den slavischen Völkern und als Anknüpfung für großen Seehandel, die von Frankfurt am Main über Regensburg nach Nürnberg nach Hamburg führten, gewann es früh einen wirtschaftlichen Ruf, der noch durch kaiserliche Markt- und Meßprivilegien gehoben wurde. Viele Kaufleute, namentlich Hanseaten - Merseburg wurde später Mitglied der Hanse - legten ihre Waren aus, und Handel und Gewerbe blühten mit kaum an einem anderen Orte. Da kam das große Unglück über die Stadt. Die fünf nacheinander folgenden Brände von 1233, 1287, 1400 und 1444 vernichteten Merseburgs Wohlstand vollständig. Von der zweiten Feuerbrunst berichtet ein alter Chronist folgendes:

„Im jare Christi 1487 ist uff dem Dinstag des abentis S. Johannis Baptiste / eben als man den Formardt halten sollen / ein gros Feuer in der Stadt angegangen / da einmal find die ganze Stadt der Humberger und Weierneuffer / bis auff die Zumbfische zum andern mal abgebrant / Und noch

deme zur selbigen Zeit der Kaufmannshandel zu Merseburg gewelt / ist den Kaufleuten ire wahre zum teil verbrandt und verlorren / derhalben die Kaufleute sich nach dem Handel gegen Kramme begeben / von Kramme gegen Tante / in über efsiche zeit fürder von Tante gegen Leipzig / Also ist der Kaufhandel von Merseburg hinweg gegen Leipzig kommen und gelegeet worden.“

Auch Ueberflemmungen und Unficherheit im Bistum brachten Merseburg in Mißkredit, namentlich bei den Hanseaten, welche ihrem Grimm über die in Merseburg verlorenen Güter gelegentlich in obigen Redensarten, die sich dann von Geschlecht zu Geschlecht bis auf den heutigen Tag fortvererben, Ausdruck gaben.

Tradition es mich als Merseburger geistlich berührte, als ich einen dertartigen Anspruch zum ersten Male vernahm, so finde ich doch nichts Verleidendes für uns in diesen gedankenlosen Redewendungen, es sei denn, daß man einen Merseburger damit foppen wolle; dann wird dieser wohl den Erwecker durch eine Frage nach dem Ursprung dieses Verleses, den er zweifellos nicht kennt, in Verlegenheit und zur Beschämung bringen können.

G. Pr.

Erinnerung an Lehrerseminar.

Vor einem Vierteljahrhundert wurde es eingeweiht.

Ein wirklich bedeutungsvoller Tag war der 23. Oktober 1909 für Merseburg. Zwei öffentliche Gebäude wurden feierlich eingeweiht. Das eine war das städtische Krankenhaus, das andere aber ist ein Gebäude, das heute nicht mehr dem Zweck dient, für den es ursprünglich erbaut worden war: das ehemalige Lehrerseminar. Heute mag es vielleicht in Merseburg kaum noch Menschen geben, die nicht einmal mehr wissen, daß hier einmal eine Lehrerbildungsstätte gemeint ist.

Großer Lehrermangel herrschte um die Jahrhundertwende. Ihn zu beheben, wurden in vielen Orten, mit Vorliebe in Klein- und Mittelstädten, Lehrerbildungsanstalten errichtet. Schon 1902 wurde deshalb auch in Merseburg unter Leitung von Seminarlehrer Otto Wangerl ein „außerordentlicher staatlicher Präparandenkurs“ eröffnet. Die Präparandenanstalt umfaßte bekanntlich die ersten drei Jahre der insgesamt sechs-jährigen Ausbildungszeit der angehenden Lehrer. Die weiteren Präparanden war gelöst von dem städtischen Elementar der Oberholzen-Hauschule (jetzt Mittelschule) untergebracht. Nach drei Jahren, als die ersten Schüler die Präparandenanstalt durchlaufen hatten, blieben sie auch als nummerierte Seminaristen in Merseburg, obwohl offiziell die „Seminar-Präparandenanstalt“ erst am 19. April 1906 errichtet wurde. Der erster Direktor war der bisherige Seminaroberlehrer Dr. Albert Sieck.

Als Unterkunft wurde dem Seminar in Ermangelung eines Besseren die frühere Kleinkinderkinderkassenanstalt an der Ecke Seffnerstraße-Unterlauberg (später Landwirtschafliche Mittelschule) angewiesen. Die Lebensschule, die nun einmal auch zu einer Lehrerbildungsstätte gehört, befand sich in der Neumarktschule (vor Jahren ist diese Schule eingegangen), so daß sich also jeder der drei Schulen - Präparanden, Seminar und Lebensschule - in einem anderen Wohnort befand. Der Zaun eines großen, alles umfassenden Gebäudes war deshalb nicht mehr aufzubauen. Und so erhielt neben Raumburg, Eilenburg und Schleußingen im Jahre 1908/09 auch Merseburg ein Lehrerseminar.

Wie immer in solchen Fällen, entstand zu nächst natürlich der Streit um das Wohn. Einige meinten, das Klostergelände ließe sich schaffen dazu, andere aber meinten: draußen im Westen habe es den richtigen Platz. Damals noch im freien Feld, entspann sich der Neubau. Zur wenige Häuser der Friedhofstraße waren in der Nähe, sonst weit und breit kein Haus. An Eigenheim- und Wandaufstellung sowie „Jordorf“ war natürlich noch nicht zu denken.

Den Vorentwurf zum Seminarbau lieferte das Ministerium; die Einzelbearbeitung und Ausführung erfolgte durch Kreisbaupraktiker Jobl in Merseburg. Im Mai 1908 wurde mit dem Bau begonnen, noch vor Eintritt des Winters waren alle Gebäudeteile unter Dach. So konnte man sich ruhig auf den festgelegten Einweihungstag, den 23. Oktober 1909.

Am 22. Oktober war abends ein Konzert der Seminaristen unter Leitung von Seminaroberlehrer Mörike, woran sich ein Festzug an-

schloß. Am nächsten Vormittag fand dann (gleich im Anschluß an den Festakt im städtischen Krankenhaus) die Einweihung des Lehrerseminars unter Anwesenheit des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, von Hugel, statt. Merseburg hatte Flaggenschmuck angelegt. Seminarchor und -orchester stimmten die Feierstunde ein mit der Hymne „Die Himmel rühmen des Erwigigen Ehre“, dann hielten Superintendent Bithorn und Seminardirektor Dr. Sieck ihre Ansprachen. Mittags war ein Festessen und am Abend ein Kommerz im „Neuen Schützenhaus“.

Nur fünfzehn Jahre später konnte das Seminar die angehenden Lehrer herbeibringen; am 20. März 1925 schloß es seine Pforten. Der große Ueberflut an Lehrern veranlaßte die damalige Regierung, auf einige Jahre die Veranstaltung von Lehrernachkursen einzustellen.

Nur wenige Jahre ungetrübter Freude umfaßt das Bestehen der Anstalt. Der größte Teil wurde eingemommen von Kriegs- und Infanteriezeit. Hunderte von jungen, hoffnungs-

schloß. Am nächsten Vormittag fand dann (gleich im Anschluß an den Festakt im städtischen Krankenhaus) die Einweihung des Lehrerseminars unter Anwesenheit des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, von Hugel, statt. Merseburg hatte Flaggenschmuck angelegt. Seminarchor und -orchester stimmten die Feierstunde ein mit der Hymne „Die Himmel rühmen des Erwigigen Ehre“, dann hielten Superintendent Bithorn und Seminardirektor Dr. Sieck ihre Ansprachen. Mittags war ein Festessen und am Abend ein Kommerz im „Neuen Schützenhaus“.

Das „Rhön-Baby“ kommt zu uns.

Dipl. Ing. Peter Kiedel hält einen Vortrag: „Im Segelflug über Arwald und Pampas in Südamerika“.

Die Flieger-Vereinsgruppe Merseburg be- kommt am Sonntag, dem 14. Oktober 1934, die Taufe eines Hochleistungs-Segelflugges, „Zw. Konder, vor dem Gesellschaftsbaus in Leuna. Bei dem Fliegerfest am Abend im Gesellschaftsbaus Leuna hält der bekannte Segelflieger Peter Kiedel einen höchst interessanten Vortrag über „Im Segelflug über Arwald und Pampas in Südamerika“.

Bei Peter Kiedel handelt es sich um einen der ersten Vorkämpfer des Segelflugsports. Er war 1933 Gewinner des „Hindenburger-Pokals“. Schon als vierzehnjähriger Unterfeldwebel nahm Peter Kiedel am 1. März 1920 Segelflug-Weitbewerb 1920 mit einem selbstgebauten Flugzeug teil. Mit dieser Flügelfahrt gewann er 1920 einen Preis von 400 Mark. Seine Teilnahme trug ihm den Beinamen des „Rhön-Baby“ ein. Als fünfzehnjähriger Oberprimarier legte er im Rhön-Weitbewerb 1923 die Segelfluggewinnung ab und gewann damals den Tidemann-Preis von gansen 10 Dollar, der in der Inflation eine ungeheuerliche Summe darstellte. Bis 1924 hat Peter Kiedel selbst 4 Segelflugzeuge gebaut, dann lernte er motorisierten, anschließend lag er dem Studium im Maschinenbau an der Technischen Hochschule in Darmstadt ob. Als Diplom-Ingenieur wurde er beim Deutschen Forschungsinstitut für Segelflug in Darmstadt (früherer Rhön-Köstritzer Gesellschaft) angesetzt.

Peter Kiedel war es, der die ersten Schreitflüge im Segelflugen hinter dem Rhön-Fliegerverein durchführte. 1931 flogen wir ihn mit Günther Grenzholz zusammen bei

vollen Menschen, die gerade die Unfall verfallen hatten oder noch mitten in der Ausbuddung standen, blieben auf dem Felde der Ehre. Im Juni 1924 weihen ehemalige Schüler des Seminars einen Obelisk in zu Ehren ihrer gefallenen Lehrer und Mitschüler. Dieser Stein vor dem Gebäude wird gleichzeitig ein dauerndes Erinnerungsszeichen bleiben, daß das Haus, in dem jetzt unsere Jugendzünftlinge ein- und ausgehen, einmala eine Lehrerbildungsstätte war.

Merseburger Filmchau.

„Ramsel Rittschke“.

Richtipielhaus Sonne.

In diesem noch einer gleichnamigen Operette geborenen Film kann die ausfüllige Anni Dobra ihr übermäßiges Temperament nach Herzenslust ausleben. Sie spielt ein Wäldchenmädchen, das in einem Pensionat beschreiben, sitfam und rein blüht. Ihr wahres Gesicht zeigt sie erst, als sie baldener kommt, daß der jugendhafte Organist des Pensionates eine Operette geliebte hat, die von der Jugendbarkeit ihres Verfassers nicht allgemein mitbekommen hat. Trotz ihrer Schmeicheleien gelingt es ihr, der Draufgängerin bezwungen und schließlich so, als die Primadonna sich weigert, weiterzuspielen, die Hauptrolle übernehmen. Das Stück wird ein Bombenerfolg, doch ergeben sich hinterher allerlei Verwicklungen, die zu den besternten Situationen führen. Von den Partnern Anni Dobra seien noch Oskar Karmelke, Hans Junemann und Georg Heide zu erwähnen, die zum guten Gelingen des Films beigetragen. — Auch das Besprogramm ist wieder recht lebenswert.

Stimm die Grenze noch?

Jetzt, wo die Getreiderente eingebracht ist und die Felder leer sind, wird mancherorts von den Gemeinden die Beschäftigung der Dorf- oder Baumgasse, der niederdeutsche „Schna“ (Schnee) - Schneide, Grenzschneide vorgenommen, um zu prüfen, ob noch alles in Ordnung ist, um ungewollte Grenzverschiebung wieder aufzurichten oder zu erneuern und irgendwelche Ueberflemmungen zu beseitigen. Solche Flurumgänge um die Felder beruhen auf Kulturlandungen und Rechtsbräuchen vorchristlicher Zeit. Sie sind als germanische Wittgänge und anspöner für Ader und Erntefolgen anzupreisen.

In alten Zeiten wurden die Fluren und Grenzen meist an einem Donnerstag, dem Tage des germanischen Gottes Donar, aufgeführt; denn der erste Donnerstag je im dritten Monat wurde für heilig gehalten. Die Festlichkeiten, auf denen von den heidnischen Priestern Erntepfer dargebracht wurden, waren mit Halgetrieben abgedreht, um die Fluren gegen böse Wetter und Blüßschlag zu schützen; denn die Salet hielt, schlug nach altem Bauernglauben der Blitz nicht ein.

Mit der Zeit sind die religiösen Flurumgänge zu weltlichen Grenzbesichtigungen und Grenzberichtigungen geworden. Die amtlichen Gemeindevorsteher gehen dabei von Grenzstein zu Grenzstein. Die Dorfämter nehmen wohl auch einige Dorfungen und zusätzliche Forderungen mit und besenden diese an bestimmten Stellen mit Dörfern oder sonstigen empfindlichen Sandgrößen als „Denksteil“, damit sie sich an die Zustand der Grenzbesichtigung erinnern. Der Abschluß des Grenzgangs pflegt im Wirtschhaus ein fröhliches Zusammensein der Dorfbewohner zu sein.

Der Bericht des Prof. Georg Geleiteten Segelflug-Expedition nach Südamerika neben Hirth, Heinz Dittmar und Hanna Reich teilzunehmen. Die großen Erfolge dieser Expedition sind bekannt. Peter Kiedel gelang es, den größten Streckenflug in Südamerika von Buenos-Aires nach Berg-Williams in Argentinien mit 165 Kilometer und insbesondere einen Strecken-Segelflug in Brasilien über Arwald und Weirze von Sao Paulo nach Tatum mit 135 Kilometer auszuführen. Augenblicklich befindet sich Peter Kiedel als Pilot der Deutschen Luft-

Das „Rhön-Baby“ kommt zu uns.

Dipl. Ing. Peter Kiedel hält einen Vortrag: „Im Segelflug über Arwald und Pampas in Südamerika“.

Die Flieger-Vereinsgruppe Merseburg be- kommt am Sonntag, dem 14. Oktober 1934, die Taufe eines Hochleistungs-Segelflugges, „Zw. Konder, vor dem Gesellschaftsbaus in Leuna. Bei dem Fliegerfest am Abend im Gesellschaftsbaus Leuna hält der bekannte Segelflieger Peter Kiedel einen höchst interessanten Vortrag über „Im Segelflug über Arwald und Pampas in Südamerika“.

Bei Peter Kiedel handelt es sich um einen der ersten Vorkämpfer des Segelflugsports. Er war 1933 Gewinner des „Hindenburger-Pokals“. Schon als vierzehnjähriger Unterfeldwebel nahm Peter Kiedel am 1. März 1920 Segelflug-Weitbewerb 1920 mit einem selbstgebauten Flugzeug teil. Mit dieser Flügelfahrt gewann er 1920 einen Preis von 400 Mark. Seine Teilnahme trug ihm den Beinamen des „Rhön-Baby“ ein. Als fünfzehnjähriger Oberprimarier legte er im Rhön-Weitbewerb 1923 die Segelfluggewinnung ab und gewann damals den Tidemann-Preis von gansen 10 Dollar, der in der Inflation eine ungeheuerliche Summe darstellte. Bis 1924 hat Peter Kiedel selbst 4 Segelflugzeuge gebaut, dann lernte er motorisierten, anschließend lag er dem Studium im Maschinenbau an der Technischen Hochschule in Darmstadt ob. Als Diplom-Ingenieur wurde er beim Deutschen Forschungsinstitut für Segelflug in Darmstadt (früherer Rhön-Köstritzer Gesellschaft) angesetzt.

Peter Kiedel war es, der die ersten Schreitflüge im Segelflugen hinter dem Rhön-Fliegerverein durchführte. 1931 flogen wir ihn mit Günther Grenzholz zusammen bei



Die Aue und ihre Nachbarschaft

Weißer der neuen Orgel.

a. Rüglist. Am Sonntagnachmittag fand in der kleinen, altverwöhnten Kirche zu Rüglist die Weiße einer neuen Orgel statt. Orgelbauer Herr Kötter in Rüglist hat das neue Werk, das mit 13 Registern und über 700 Pfeifen ausgestattet wurde. Gegen 15 Uhr begann der Festakt, an dem u. a. Superintendent Altmann, Schenck, Pfarrer Parzigi, Kantor als derzeitiger Vertreter der Kirchengemeinde Rüglist, Pfarrer Krause aus Dörbzig und Pfarrer Parzigi-Gradenitz teilnahmen.

Strahengraben ist keine Müllgrube!

a. Schöpsen. Es gibt immer wieder Menschen, die da glauben, der Strahengraben sei eine Müllgrube. Es konnte hier unweit des Familienbades am Klomertstein 16 wieder festgestellt werden, daß dort in großen Mengen saure Äpfel und altes Papier hingeworfen worden sind. Wir raten dem Übeltäter, in Zukunft sein Döhr nur dem Verderben lieber zu billigen Preisen an arme Volksgenossen zu verkaufen.

Neues Leitungsnetz.

a. Colleben. Seit einiger Zeit liegen in der Rur Schöpsen-Colleben-Bühn viele neue eiserne Leitungsnetze, die ihrer Auffstellung für ein neues Leitungsnetz harren.

NE-Silmboden.

a. Schöpsen. Im Gasthof „Zum Raben“ findet hier am Abend um 10 Uhr wieder ein NE-Silmboden statt. Es werden der Film „Kampf um die Scholle“ und ein Beiprogramm gezeigt.

Neues aus der Gemeinde.

a. Burgalleben. Auf Grund des Gemeindevorstellungsgesetzes vom 15. Dezember 1928 ist für unsere Gemeinde mit Wirkung vom 24. September 1934 der Bauer Paul Fickel die zum ersten Schöffen und der Schlosser Kurt Böhm zum Schöffen auf 12 Jahre berufen worden. — In der Zeit vom 8. Oktober bis einschließlich 10. Oktober liegt beim Gemeindevorstand die Schöffenliste zur Einsicht aus.

Sinnlos in die Ferne...

a. Burgalleben. „Hinter in die Welt hinaus!“ So dachte gemäß der Weltanschauung eines Galimitz. Nach zweimaligen mißlungenen Fluchtversuchen gelang es ihm nun endlich, das Weite zu suchen.

Schlußverammlung der Freizeitsinnung.

a. Schenck. Am vergangenen Sonntag hielt die Freizeitsinnung Schenck und Umgebung ihre Schlußverammlung im Theaterkeller ab. Die Annahme ist in der Kreis-Freizeitsinnung Merseburg aufgenommen worden. Einen kurzen Ueberblick über die Neugestaltung der Kreisinnungen gab der Kreis-Beauftragte W. G. am 11. und 12. sowie der Schriftführer Wenzel, beide von der Kreisinnung Merseburg. Der bisherige Obermeister der Schencker Innung, Kötter, dankte den Mitgliedern der Vorstande für ihre außerordentliche Tätigkeit und betonte besonders, daß die Innung, die seit 1922 besteht, eine der bestorganisierten gewesen sei.

Lauchstädt und Umgebung

Die Glöde als Rebhühner.

1. Niederelblich. Beim Mahlen von Kleen wurden von der Nachbarn der gemeinlichen Jagd für Niederelblich-Bühnenhof Rebhühner gefunden, die einer Glöde untergelegt wurden. Es entschloßen ihnen ein kleine Rebhühner, die mißsam aufgezogen und dann in Freiheit gesetzt wurden.

Kameradschaftsabend bei der Landwehr.

1. Bad Naußhitz. Der Landwehrverein hielt unter Leitung seines Vereinsführers Herr M. L. die seine Monatsverammlung ab, die von jetzt ab „Kameradschaftsabend“ heißen wird. Nach Verlesung der letzten Niederschrift gab der Vereinsführer einige Anordnungen bekannt. Die Beiträge werden ab 1. Januar 1935 wieder einheitlich erhoben. Nach der Ansprache über die Sterbegeldversicherung wurde die Verammlung mit Vortrag auf den Führer geschlossen.

Aus dem Kreise Weißfels

Von einem Auto angefahren.

w. Wengelsdorf. Der Reichshofangehörte Emil S., der sich mit einem Handwagen auf dem Wege nach Wengelsdorf befand, wurde von einem Personenauto angefahren und zu Boden geritten. Der Verunglückte mußte mit schweren Kopfverletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Unfall durch Unterlassen des Bremens.

w. Pörschen. Ein Personenauto fuhr hinter Pörschen gegen das Zielbild eines Straßengrabens, das es nicht abbremsen. Es rieb einige Kirchbäume um und wurde dann von einem stärkeren Baum aufgefalten. Das Auto wurde stark beschädigt.

Um Leuna und Dürrenberg

Beginn der Winterarbeit der Angestellten.

Der Leiter des Unterbezirks Halle—Wittenberg der Angestelltenchaft sprach.

d. Bad Dürrenberg. Die Ortsgruppe Dürrenberg der Deutschen Angestelltenchaft begann gestern abend in feierlicher Weise die Eröffnung ihrer im kommenden Winter zu leitenden Bildungs- und Berufs-Schulungsarbeit. Im festlich geschmückten Saale des Gasthauses „Zum Grabnerwerk“ hatte sich eine große Zahl von Volksgenossen aller Schichten und Stände eingefunden, um an der Feier teilzunehmen. Unter den Anwesenden, die der Dürrenberger Ortsgruppenleiter W. R. begrüßte, befand sich auch der Verbandschef des Ammerlauer Bezirks, Dr. P. D. sowie sein Stellvertreter, Dr. Meiner, ferner Pa. Dr. S. und L. von der Schule für Wirtschaft und Arbeit in Dürrenberg.

Im Mittelpunkt des Abends, der durch Darbietungen der Vereinigten Jüngerschaft Bad Dürrenberg und der Kapelle Schmidt verhißt wurde, stand die großangelegte Rede des Leiters des Unterbezirks Halle-Wittenberg der Deutschen Angestelltenchaft, Pa. Dr. L. D., in der er folgende Ausführungen machte: Wenn wir heute unsere Bildungs- und Schulungsarbeit beginnen, so hat das eine ganz besondere Bedeutung. Im vorigen Jahre standen wir vor der Aufgabe, alle Schaffenden in eine Front zusammenzuführen. Um die Schwerlast dieser Aufgabe abzuheben, mußten wir uns einen Blick auf die Vergangenheit werfen. Im November 1918 haben wir ja nicht nur einen Systemwechsel erlebt. Das und die vierzehn Jahre danach waren der Zusammenbruch eines Charakters! Die Erkenntnis dieser Tatsache stellt uns nun vor neue Aufgaben. Als wir im vorigen Jahre daran gingen, den Zerkleinerungen der marxistischen Gewerkschaften fortzudämmen, da fanden wir vor einem zerrissenen und halblos gewordenen deutschen Arbeitervolk. Der Arbeiter der Bauart kämpfte gegen den Arbeiter der Sitze. Aber diese traurige Tatsache war ja nicht erst das Ergebnis der Nachkriegsjahre, sondern das deutsche Volk hatte schon Jahrzehnte vor dem 9. November 1918 den Weg der Zerrüttung angetreten. Der Marxismus hat die Millionen Arbeiter der wegerischen von Heimat und Staat, aber man hat es nicht verstanden, diese Menschen in den Rahmen des Staates einzupassen. Es war die Tragik schon des Vorkriegsdeutschens, daß der Staat und das Volk nicht verstanden, den Wert des Arbeiters zu erkennen. So mußten wir im vorigen Jahr daran gehen, zunächst einmal den Glauben an Recht und Gerechtigkeit wiederherzustellen.

Der Redner kam nun auf die drei großen Klappen in der Neuschöpfung der deutschen Angestelltenchaft zu sprechen: Wir müssen vornehmlich von unten nach oben arbeiten. Zunächst mußten die weit über hundert kleinen Gruppen und Gruppenverbindungen. So hatten sich die drei Säulen auf: die Arbeiter der Bauart, die Unternehmer und die Angestellten und Arbeiter der Sitze. Es entstanden neun große Verbände der Angestelltenchaft.

Aus dem Geiselta

Tagung der Hausbesitzer.

g. Mücheln. Am Sonntagnachmittag tagten die Haus- und Grundbesitzer im Gasthof „Zum roten Hirschen“, Vereinsführer: G. G. Die Tagung wurde durch den Vorsitzenden für die neue Einheitsbewertung 1935 befohlen und anschließend über die Einheitsbewertung mit ihren Mitgliedern empfohlen, mit ihren Mietern einen Einheitsmietvertrag abzuschließen.

Jahresfest der Evangel. Frauenhilfe.

g. Mücheln. Am Sonntag begann die Evangelische Frauenhilfe in Mücheln ihr Jahresfest, das mit einem Frühgottesdienst eingeleitet wurde. Am Nachmittag und auch am Abend ging es lebhaft her, da die vielen Kinder mit dem beliebtesten Kasperle befaßt gemacht wurden. Der Posaunenchor verhißte den Abend. Bei einer Kaffeetafel verging die Zeit wie im Fluge. Den Höhepunkt erreichte die Veranstaltung am Abend mit dem Festgottesdienst, in dem die schwere Geschichte der Evangelischen im Saalburger Land vor 200 Jahren geschildert wird.

Zustandnahmen getroffen.

g. Mücheln. In der Nacht zum Sonntag wurden dem Einwohner Hr. Bödiger-Ming, fünf Zustandnahmen (weiche Nieren) an dem Harn gemacht. Die D. D. haben den Maßstabdruck geschnitten.

Neubau des Pfarrhauses.

g. Mücheln. Die katholische Kirchengemeinde Neubündorf sieht nun bald die Erfüllung eines lang gehegten Wunsches. Wird das Pfarrhaus gebaut, dann werden noch vor der Winterruhe der Kirche der Wunsch ein Heim für unseren Seelsorger. Der hochwürdigste Herr Weihbischof von Paderborn, Augustinus Baumann, erkannte im Frühjahr dieses Jahres als er sich mit eigenen Augen von der Wirklichkeit überzeugte,

den, die jedoch unter einheitlicher Führung des Staatsrates Dr. Albert Forster, Landen; aber dies konnte noch keine endgültige Lösung bedeuten. So kam es dann in diesem Frühjahr zur Bildung der Deutschen Angestelltenchaft. Heute aber stehen wir nun vor der dritten und sicher letzten Etappe der Eingliederung der Deutschen Angestelltenchaft in die Deutsche Arbeiterschaft.

Weiter erläuterte der Redner jetzt den Aufbau der Deutschen Arbeitsfront und über dann ungefähr folgendermaßen fort: Der Begriff „Schulung“ darf nicht zu Mißverständnissen führen. Man kann wohl alle diese Menschen heranzubilden, es ist aber nicht möglich, in breiter Zahl Gruppen gleichzeitig zu schulen. Warum überhaupt Schulung? — Es kann zunächst seinen Sinn haben, Menschen um der Organisations willen zu organisieren. Es gilt vielmehr, ihnen dadurch Richtung zu geben und sie auf das große Ziel in Marsch zu setzen. Wir sind heute eine Schicksalsgemeinschaft und müssen uns, da wir im Auslande keine Freunde haben, aus eigener Kraft alle die Dinge erarbeiten, die uns vor außen verweigert werden. Wenn wir aber als Volkseinheit etwas leisten wollen, dann bedeutet das, daß jeder einzelne sein Teil daran mitbringt. Wir treiben Erziehungsarbeit aber weiterhin, um den Menschen zu erziehen, der heute vorhanden sein muß, das

heißt also, vor allem den jungen Menschen dahin zu erziehen, daß er mit Charakter und Bestimmung an seine Lebensarbeit herangeht. Nur wenn wir all das gelernt haben, dann werden wir uns befreien können von den Gefahren und dem Druck, der von außen auf uns lastet; dann werden wir auch unter großen Ziel erreichen, das heißt: Ein Volk, Ein Reich, Ein Führer!

Weiterer Beifall dankte dem Redner für seine interessanten Ausführungen. Im weiteren Verlaufe des Abends sorgten die mannigfachen musikalischen Darbietungen dafür, daß dieser Abend wirklich zu einem Feierabend wurde, wie er es sein soll.

Verleihung des Ehrenbilds.

d. Bad Dürrenberg. Dem Leiter der Kameradschaft der hiesigen Gemeinde, Inspektor K. E. L., wurde als Geldverwalter der K. E. L. vom Stabsführer der Staffel 88 ehrenhalber der Eh. D. D. verliehen. Die gleiche Ehrung wurde dem Stabsführer Wilhelm K. O. B. B. hier, erteilt.

Silberhochzeit.

d. Bad Dürrenberg. Das Weichenwärtter Franz Karquatsche Ehepaar, im Ortsteil Bahlig wohnhaft, konnte am 9. Oktober auf eine glückliche Ehe zurückblicken. Dem Silberhochzeitpaar aus unsere besten Glückwünsche!

Hausbesitz im Dritten Reich.

Hg. Riege-Merseburg sprach bei den Haus- und Grundbesitzern.

d. Leuna. Die Ortsgruppe Leuna des Haus- und Grundbesitzervereins hielt am Dienstag im „Leitenden Blick“ eine öffentliche Versammlung ab. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag von Ratserrn Riege-Merseburg über die Lage und Bedeutung des Grundbesitzes im Dritten Reich. In der Nachkriegszeit wurde der Mißbrauch dadurch sehr begünstigt, daß man bei der Freilegung der Wälder auf den für ihn nachteiligsten Boden die besten Wälder erwarben und infolgedessen zu hohen Mißständen gelangten waren. Sie sind heute in einer besonders schwierigen Lage, aus der sie durch einen zu schärfenden Ausgleich befreit werden müssen. Vor allem ist die Errichtung von Tilgungshypothesen, wie hier und da schon in Anfängen vorhanden, notwendig.

Der neue Staat wird dem Hausbesitz jede erhebliche Unterstützung angeheben lassen

und hat das z. B. durch die Gewährung von prozentualen Ban- bezim. Reparationszuschüssen schon getan. Aber umgekehrt muß sich jeder Hausbesitzer auch der hohen Verantwortung bewußt sein, die ihm als Verwalter deutschen Grundbesitzes und Bodens zukommt. Der Hausbesitz als der größte deutsche Arbeitgeber ist auch mit berufen, in der großen Arbeitskräftelücke eine Rolle zu spielen.

Im zweiten Teil des Abends richteten der Vereinsführer R. E. M. O. und der Kreisvereinsführer Pfeiffer-Merseburg nachdenkliche Worte an die Anwesenden, die diesen zu schließen, damit kein Hausbesitzer mehr absteife ließe.

Auto gegen Auto.

d. Leuna. Am Montag gegen 12 Uhr ereignete sich an der Strahengrenzung Weichenwerfer — Franklebener Straße ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenautowagen. Die Wagen wurden etwas beschädigt. Der Führer des einen Wagens wurde leicht am Kopf verletzt.

Zu Schöpfen bestellt.

d. Tolkwitz. Vom Landrat wurden Bädermeister Karl K. R. und Bauer Kurt H. E. zu Schöpfen bestellt.

die Notwendigkeit des Baues an und gab die Zulage der Unterstützung durch den Volksheimverein. Nun herrscht auf dem Plage neben der Kirche reges Leben. Die Ausbesserungsarbeiten sind beendet und die Grundmauern wachsen. So Gott will, wird es noch vor dem Winter fertig werden.

Fahrdiebstahl aufgeklärt.

g. Vögelsdorf. Wie wir kürzlich berichteten, war Frau Ledemann-Neubündorf ihr Fahrrad gestohlen worden. Dieser Tage wurde es vom Hauswirt des Antikarsiers in einem Stall gefunden und der Eigentümerin zurückgegeben. Kinderhände hatten das Fahrrad mitfahren helfen.

Im Silbertranz.

g. Vögelsdorf. Am vergangenen Sonntag feierte unter Gemeindeführung, Baumwärtter K. u. z. mit seiner Ehefrau Helene geb. Scholz, das Fest der Silbernen Hochzeit. Der Amtsvorsteher, der Schulvorstand, Abordnungen des Gemeinderates, des Priester- und Schützenvereins, ebenfalls die Direktion und die Angestellten der Kirche Eilabell, übermittelten ihm ihre herzlichsten Wünsche. Schon viele Jahre leitet Gemeindeführer Eilabell in vorbildlicher Weise die Geschäfte seiner Gemeinde und hat in der Zeit aus eigener Initiative während manche Vorteile und viel Gutes gebracht.

Ein Dach stürzt ein.

g. Oberbunna. Unter donnerndem Getöse stürzte hier heute morgen in der Scheune des Bauern Hoffmann das Dach aus unbekannten Gründen in sich zusammen. Wenigstens sind zu Schaden gekommen.

Nachfahrer, macht Mist!

g. Kemnitz. Am Sonntagabend wurde eine Koxia auf unbedachte Weise durchgefahren. Mehrere Fahrer wurden überfahren. Bei Tageslicht konnten die Fahrer ihre Räder wieder in Empfang nehmen

Gründliches Einlenken der Arbeitslosenführer. g. Kemnitz. Die Arbeitslosenführer der hiesigen Gemeinde ist durch den Beginn der Ribenernte und Einstellung eines Teiles bei den Gruben und verschiedenen Baufirmen erheblich gelunken. So ist der heutige Stand der Wohnfabrik- und Arbeiterunterstützungsempfänger 11 (im Bononat 10 44). Die Zahl der sonstigen Unterstützungsempfänger (Kranke, Geschädigte usw.) beträgt z. St. 42.

Die letzten Wohnwagen.

g. Weichenwerfer. Die letzten zwei Wohnwagenfabriken wurden von der Industriefabrik Weichenwerfer zum Ribenernte eingestellt.

Zum Gemeindevorstand berufen.

g. Weichenwerfer. Der Strahengärtter Bernhard F. u. d. f. u. f. der rangälteste St. Mann, wurde vom Landrat in Luerfurt zum Gemeindevorstand berufen. Seine Vereinarbeit wurde bereits durchgeführt.

Verkehrsvorrichtungen einbauen!

g. Weichenwerfer. Gestern Nachmittag hielt hier ein Dombau mit einem Bauernführer zusammen. Wenn auch kein wesentlicher Sachschaden hervorgerufen wurde, so kann doch nicht genug darauf hingewiesen werden, daß gerade am dem Ende die Verkehrsvorrichtungen oftmals nur ungenügend beachtet werden und so mancher Verkehrsunfall die Folge ist.

Aus dem übrigen Kreisgebiet

Ballonlandung auf dem Ribenerfeld

m. Genia. Am Dienstag gegen 12 Uhr landete in der Nähe der Ribenerfeld über dem Straßengrabens ein Luftballon, der aus nordöstlicher Richtung angeflohen kam. Der Ballon, der die Nummer 6 trug, war ungefähr 1,50 Meter lang und hatte einen Durchmesser von einem halben

Metz. Eine dem Haken nachschneidend angelegte Karte war leider auf dem Hange abgeritten, so daß man nicht mehr feststellen konnte, woher er gekommen ist.

Neue Schöffen. Als Schöffen wurden für die Gemeinde die Bürger Friedrich Parabe und Hermann Riffe bestellt.

Das Lützener Land

Vom Wagen gefahren. a. Derselbe. Sonnabend vormittag gegen 11 Uhr, als der Weichtrüber Strecken des Bauern Horn vom Felde nach Hause fuhr, gingen plötzlich durch einen noch ungeklärten Unfall die Pferde durch. St. sowie die drei auf dem Wagen befindlichen Frauen S., Sch. und Z. wurden vom Wagen geschleudert und erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Der Weichtrüber St. wurde, nachdem Dr. von Voorn-Schönau die erste Hilfe geleistet und Weinbrand geschmeckt hatte, auf dessen Anordnung dem Merzburger Krankenhaus zugeführt. Die durchgehenden Pferde wurden später von Passanten aufgehoben.

Reinfindung vor der Vollendung.

a. Großlehna. Der zweite Bauabschnitt der vorläufigen Reinfindung in Großlehna geht nunmehr seiner Vollendung entgegen. Am 1. Oktober sind schon einige Stöber in ihr neu errichtetes Heim eingezogen. Die letzten Stöber werden wahrscheinlich bis zum 15. November in ihr neues Heim eingezogen sein.

Aus dem Standesamtsregister.

a. Großlehna. Im Monat September sind dem Standesamt im Amtsgebiet Alttrauch 8 Geburten gemeldet worden. Weiter wurden 8 Eheschließungen vorgenommen, während 5 Todesfälle zu verzeichnen sind, wobei es sich in zwei Fällen um Selbstmorde handelt.

Das die Schlafstichentzick erzählt.

a. Großlehna. Nach Auffstellung der Schlafstichentzick vom 1. Oktober 1933 bis 1. Oktober 1934 sind in 155 privaten Haushaltungen 234 Schweine und 12 Schafe geschlachtet worden.

Risse in der Weise.

a. Meinsdöbrin. Die an der Diktarene des Grundbesitzes gelegenen Weidenrindhöfe sind derart von Rissen und Spalten durchzogen, daß ein Betreten nicht ungefährlich ist. Die Risse sind zum Teil 20 Meter lang, während die Tiefe gar nicht genau festgemessen werden kann. Es handelt sich hauptsächlich um Weidenrindhöfe, die früher besonders mafferisch und mit Drainage- und Mäusenägen ausgestattet waren. Seit einigen Jahren sind die Grundstücke vollständig trocken-gelegt worden.

Neue Wohnhäuser.

a. Sobles. In der vorigen Woche sind im Sommer neu erbauten Wohnhäuser bezogen worden. Die Residenten machen einen recht freundlichen Eindruck.

Aus dem Kreise Querfurt

Das Ergebnis anderer Hosenjagd.

zu Niederwiesenthal. Am vergangenen Freitag wurde auf dieser Hosenjagd ein Hundstichwund festgestellt. Zeit einigen Jahren sind die Grundstücke vollständig trocken-gelegt worden.

Aus der Heimatprovinz:

Der Jungwein klärt sich schon

Ende der Weineile in Freyburg a. U. / Der 1934er wird ein gutes Tröpfchen. Sonderbericht unseres Freyburger H. T.-Mitarbeiters.

Nachdem die Weinbauerfrucht als letzter Weinbergbauer ihre Traubenlese beendet hat und nur noch der Saft mit der Spätlese wartet, kann man sich ein abschließendes Urteil über den 1934er Herbst bilden. Fast alle Winger haben sich damit abgefunden müssen, daß die Reue der gereinigten Trauben nicht so gut ausgefallen ist, wie man zunächst hoffte. Mit wenigen Ausnahmen bleibt der Ertrag in diesem Jahre hinter dem letzten Jahre zurück. Durch die lange anhaltende Trockenheit ist die Reue nicht so ausgenommen wie in den anderen Jahren. Dort, wo es in den letzten Wochen regnete, wurde ein Verlust von 25 Prozent durch die Wespeneplage und teilweise auch durch Vogel- und Insektenfraß. Die Gefahr der in diesem Jahre besonders drohenden Verluste durch Weizenfraß veranlaßte viele Winger, die Weineile bereits vor Beginn vorzunehmen, obwohl das herliche, ionische Wetter versprach, die Güte der Trauben noch zu fördern. Bereits vor vier Wochen eraben die festschließenden Weineile eine Höhe, welche über dem Jahresdurchschnitt für diese Zeit weit hinaus lag. Die Weineile schwammen zwischen 50 bis 90 Grad nach Celsius. Bei

den letzten Weineilen konnten im Durchschnitt Mostgewichte von 100 bis 108 Grad abgelesen werden, während aus einem Grundstübe des Klüterngrundes bei Raumburg die Mostwaage 115 Grad Celsius anzeigte. Als letzter Berg im Unstruttale die Ernte der Müllertalener des Kreisweineeres des Kreises Duerfurt abgelesen wurde. Das ist ein sehr interessantes, ein hohes Mostgewicht von 96 Grad. Da die Moste der Trauben bei warmer Witterung in die Keller gebracht werden konnten, verlor auch die Gärung außerordentlich und damit besonders günstig. Man hört man das Glas-Glas der Gärtröben so laut und so schnell hinter einander, wie selten. Die vor einigen Wochen eingelagerten Weine haben bereits das Stadium des 'Federeiche' hinter sich. Auf kleineren Gebieten beginnt die Jungweine schon zu klären. Es dürfte wohl kaum einen Most in diesem Jahre geben, welcher nicht naturrein eingelagert worden ist. Wie sich die Weine im Laufe des Jahres ausbauen werden, kann natürlich jetzt noch nicht gesagt werden. Aber soweit nicht fest, es wird ein Tröpfchen, welches sicher mit dem Her. Vier und Vier fortzuführen kann.

Ungehörte Tierquälerei 6 Monate Gefängnis für den Hohlhain

Ein Fall beispielloser Tierquälerei beschäftigte das Dresdner Amtsgericht. Der in Dresden-Plauen wohnhafte, 35 Jahre alte Edmund Paul Arthur Schiller hatte vor mehreren Wochen eine Käte und ihre vier Jungen auf geradezu bestialische Weise um Leben gebracht und die Tiere dabei in ungläublicher Weise geschunden. Nicht nur, daß er den Tod, in dem sich die Tiere befanden, zunächst viele Stunden liegen ließ und dann das Geflügel der Käte in Gewehrmetall gab, sondern er vernahm, was allen verabscheuenswürdig, sondern mehr noch leidet die Art und Weise, wie der Angeklagte sich der Tiere entledigte, und vor allem, wie er vor Gericht auftrat, ein erschütterndes Bild seiner niedrigen Gemütsart und seines wilden, verrohten Charakters. Der Angeklagte nahm die vier Jungen, etwa zehn Tage alten, einen nach dem anderen und schlug ihre Köpfe solange auf die Erde, bis die Tiere leblos waren. Die Käte wurde er während seiner abscheulichen 'Anbahnungsreise' zwischen die Beine und zog sie das arme Tier, die Diktarene ihrer Jungen mitanzusehen. Damit aber noch nicht genug. Der Angeklagte hing die Käte, wie die Weize, Neuen Nachrichten berichten, die sich schließlich doch hatte betreiben können, wieder ein und brachte sie in einer Wanne zum Leben. Sie lag mit dem Kopf nach unten und wurde durch ein Loch in der Wand einfach nicht genug geatmet. Mit Hilfe einer Grasfische, die er gegen die Erde hemme, verurteilte er, der Käte den Hals förmlich durchzulegen. Da die Sichel stumpf war, gelang ihm sein Vorhaben trotz ununterbrochener Versuche nicht, weshalb er dem schwerverletzten Tier mit der Käte 'Hilf' rief. Auch das gelang ihm nur unvollkommen, und deshalb warf der Angeklagte die Käte in ein Erdloch und begrub sie bei lebendigem Leibe. Kinder hörten das klägliche Schreien der Käte, und als man sie befreite, kloppte sich das Tier noch ein Stück mit und wurde erst durch den Tod eines herbeigekommenen Mannes von ihren Qualen erlöst. Mit zorniger Offenheit gab der Angeklagte vor Gericht sein barbarisches Tun zu. Mit aufreizender Gleichgültigkeit schaltete er in allen Einzelheiten sein Verbrechen und gab sich bei den Aussagen, als er das, was er tat, für die selbstverständlichsten Dinge der Welt hielt. Mit frechem Gesicht meinte er auf die Vorhaltungen des Richters, sich nicht denken zu können, wie er anders hätte handeln können. Alle die Zeuge der Gerichtsverhandlung waren, wurden durch das schamlose Auftreten des Angeklagten in ihren Gemütern aufs schwerste getroffen. Mit höchstem Beschämung wurde der Angeklagte das Urteil, das auf sechs Monate Gefängnis lautete.

Seltene Glück im Unglück

Auto reißt Starkstrommast um.

Ein großer Fernfahrer, der sich auf der Fahrt von Saureuth nach Halle befand, landete in Klein-Helmstedt in der Kurve in voller Fahrt im Straßengrabenen. Durch die Bucht wurden fünf Pflanzenbäume mit lautem Krachen umgeworfen. Ein Mast der 1500-Volt-Leitung wurde ebenfalls zerlegt. Ein Zeugnisausdruck riss und hüllte alle in einen uralten Mammelosen. Wie durch ein Wunder wurde der Fahrer vor dem sicheren Tode bewahrt, denn der Schwungradabtrieb fiel auf den hinteren Gummirollen und aufschlug sich nicht auf die Seite des Autos. Die Verunfallten waren außerordentlich glücklich. Ueber die Ursache des Unglücks konnte noch nichts Näheres festgestellt werden.

Die Beine durchgeschnitten

Gräßlicher Unfall an der Mähmaschine.

In Saureuth in 5. Mischden ereignete sich ein entsetzlicher Unfall. Die bei einem Bauer beschäftigte, noch berufspflichtige Erna Kummer er half beim Umfährren der Pferde an einer Grassmähermaschine. Als der Mäherscharfen eingeklemmt wurde, zogen die Pferde plötzlich an und die Kummer wurde in Bewegung der Mähmaschine. Glücklicherweise wurde der linke Unterschenkel mit Schien- und Wadenbein durchgeschnitten. Am rechten Bein wurden ebenfalls schwere Schnittwunden hervorgerufen. Die Verunfallte wurde in das Kreis-Krankenhaus eingeliefert.

Es geht aufwärts

Nur noch 1/4 Prozent arbeitslos.

Die Zahl der Arbeitslosen im Bezirk des Arbeitsamtes Bitterfeld ist wiederum erheblich gesunken und beträgt kaum mehr als ein Drittel des Standes des Vormonats. Bei dieser Annahme der Arbeitslosigkeit mehr als 90 Prozent ist die Verminderung der Arbeitslosenarbeit um fast die Hälfte noch gar nicht berücksichtigt; eine dieser Zahl entsprechenden Gruppe von Volksgenossen ist außerdem in der freien Wirtschaft in Lohn und Brot gebracht worden. Angesehen 1178 deutsche Arbeitslosenarbeiten im Bezirk Bitterfeld wurden in der kurzen Zeitperiode von 30 Tagen neu in das Erwerbsleben eingegliedert, nur noch 242 müssen das harte Los der Arbeitslosigkeit tragen. Die gegenüber den Vormonats noch größere Arbeitslosigkeit und die Vermehrung der Arbeitsplätze in den industriellen Betrieben haben zur Hauptursache diesen neuen großen Erfolg im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufzuande gebracht.

Spiel mit Streichhölzern

Die Ermittlungen nach der Ursache des gemeldeten großen Brandunglücks, von dem das Dorf Craxa am Sonntag heimgesucht wurde, haben ergeben, daß ein fünfjähriger Knabe in der Scheune seines Vaters, in der das Feuer ausbrach, mit Streichhölzern gespielt und dabei das Großfeuer hervorgerufen hat.

Eine fragwürdige Angelegenheit

Szwargiergen im Schlaf in die Stadt?

Ein Unwohner der Chemnitz Straße in Einbach bemerkte nachts verdächtige Geräusche im Stadionsgebäude. Da er einen Einbruch vermutete, benachrichtigte er die Polizei. Die Beamten stellten fest, daß am Eingang ein Fenster eingeschlagen war. In einigen Räumen des Bankgebäudes war von unbekannter Hand das elektrische Licht eingeschaltet worden. In einem im zweiten Stock gelegenen Abstellraum, der von innen verriegelt war und den ein Schloffer öffnen mußte, fand man eine 24 Jahre alte erwerbsfähige Arbeiterin aus Einbach auf, die sich nach Einschlagen des Fensters in das Gebäude eingeschlichen hatte. Sie bestritt aber jeden Einbruchsvorfall, erklärte vielmehr, daß sie mehrere Schlafstichentzick in sich genommen und verumlicht in einem Zustand geistiger Bewußtlosigkeit eingeschlichen sei. Die Frau wurde vorläufig in Haft genommen.

Die betrogene Hühnermutter

Sie brütete Rebhühner aus.

Der Kassenbeamte Schmidt in Niederwiesenthal (Saale) hat auf einen gewissen Wiesel ein trügerisches Rebhühner-Geloge gefunden, das verurteilt war. Die Henne war von Wädhern getötet worden. Schmidt nahm sich der Eier an und legte sie einer Henne unter, die das Brutgeschäft auch bestrafte. Schon am nächsten Tage trugen die Rebhühnerküken aus. Die getötete Henne stützte drei der Vierchen mit wunden Schenkelbeinen. Zwei andere erkrankten. Die restlichen aber zog Schmidt mit vieler Mühe groß, wobei die Fütterung soweit gelang, daß die Rebhühner das Futter aus der Hand nahmen.

Er konnte kein Blut sehen

Aus Liebeskummer öffnete sich in Hohenfeldt ein junger Mann mit seinem Hinterkopf an den Giebel des Hofes. Als er jedoch Blut sah, packte ihn die Angst, und er rannte, die Wunde tiefbedrückt, selbst zum Arzt und bat um Hilfe, die ihm auch rechtzeitig mit Erfolg gewährt wurde. Die Wunde hat ihm diesen Streich verzeihen - und alles, alles ist wieder gut.

Reichsbauernführer in Goslar

Vorbereitungen zum 2. Reichsbauerntag / Vorbereitungen werden getroffen

Der Reichsbauernführer R. Darré benutzte den letzten Sonntag, um sich an Ort und Stelle über die Vorbereitungen zum 2. Reichsbauerntag, der vom 12. bis 18. November hier stattfindet, zu unterrichten. Am Abend fand unter seinem Vorsitz eine längere Beratung mit den einzelnen Reichsräten des Dramatensamens statt. Eine neue Zusammenarbeit zwischen dem Reichsbauernführer und dem Gauernführer in Goslar werden. Weiter wurden die Einzelheiten der Nachrichtenmittlung und der Verkehrsregelung während des Reichsbauerntages mit dem Vertreter des Reichsjustizministeriums, Regierungsrat K. H. und dem von General D. in Goslar dem Organisationsbeauftragten Polizeihauptmann T. H. besprochen. Einzelverhandlungen mit den Referenten für Quartierbeschaffung, Sonderleistungen, künstlerische Gestaltung, Presse, Rundfunk, Werbung, Film usw. schlossen sich an.

Ein Bauernausflug wurde gebildet

Auf Vorschlag des Reichsbauernführers R. Darré wurde mit sofortiger Wirkung in Goslar ein Bauernausflug gebildet, der alle mit der Überbrückung des Reichsbauernjahres nach Goslar zusammenhängenden Aufträge klären soll. Die Federführung dieses Ausfluges ist dem Oberregierungs- und Bauamt Goslar in der Regierung S. H. in Goslar übertragen worden. Für den Reichsbauernführer geht dem Ausflugsleiter des Reichsbauernjahres-Baunamtes Architekt Hermann Wille und für die Stadt Goslar Bauamt S. H. in Goslar an. Der Ausflugszug soll am Montag nach einer Einführung in seine Aufgaben durch den Reichsbauernführer in Goslar am Dienstag in Goslar seinen ersten Ausflug in Goslar abgeben.

Geldspenden für das Winterhilfswerk nur Rotscheckkonto Berlin 77100

Zuverlässiger Anglück

So eng ist's auf dem Jahrmarkt in München. So weitläufig behauptet mit einem Stimmungsstand, der zum Geschieht gehört, der Zuderdüchler auf dem diesjährigen Herbstmarkt in München. Der Markt-platz bietet den Jahrmarktsbesuchern und -händlern nur beschränkten Raum, und so drängen sich die Händler auf beiden Seiten der über den Markt führenden Straße eng zusammen. Mit großem Geschäft mindet sich der Besuch von etwa 200000 durch die wogende Menge, und auch die anderen einheimischen Fußmarchanten den Volks- und Stadtbrand und wachen nicht auf das Störche, wozu die Straße in der Nähe des Reichsgerichts, Fremde Kraftwagen stürzen unmissverständlich und führen in bejubeltem Tempo durch den Mittelpunkt der Stadt. Auch der große Omnibus von Halle, der eigentlich schon allein die Straßenbreite einnimmt, findet an diesen Tagen noch Boden und Wegschneidung noch seinen im gebührenden Maße. Wenn aber - wie am

Alles opponierende Wirken geht auf das Negative hinaus und das Negative ist nicht...

Anke von Tharau

Wir hatten das treuerstehende Lied den Vermählten zu Ehren gesungen. Meine Nachbarin wandte sich zu mir und fragte scherzend...

Die Besichtigung mit dem Kartoffeln

Die ist eben so gut wie alle. Da sie noch angelegtes Wort gemindert, so sei allen denen, die dieses Wort benutzen...

Alte Militär-Anekdoten

Die Besichtigung mit dem Kartoffeln. Es war Sonntag. Der Leutnant v. Kuttelfied hat den höchsten Befehl erhalten...

aus an selbst, aber warum ihm das Herz schwer macht? Möchte er meinen, sie sei nur ein flüchtiger Sonnenstrahl...

Hat der Mensch einen Zeissinn?

Die hört man die Schauptuna: ich brauche Ihre Uhr, ich weiß immer, wie viel Uhr es gerade ist...

Der Mensch hat einen Zeissinn?

Die hört man die Schauptuna: ich brauche Ihre Uhr, ich weiß immer, wie viel Uhr es gerade ist...

Die Besichtigung mit dem Kartoffeln

Die ist eben so gut wie alle. Da sie noch angelegtes Wort gemindert, so sei allen denen, die dieses Wort benutzen...

Alte Militär-Anekdoten

Die Besichtigung mit dem Kartoffeln. Es war Sonntag. Der Leutnant v. Kuttelfied hat den höchsten Befehl erhalten...

wuchs. Sinnend blühte er darüber hin. Aber dann quoll es ihm hoch, ungeschmetzt, freijubelnd...

Die Besichtigung mit dem Kartoffeln

Die ist eben so gut wie alle. Da sie noch angelegtes Wort gemindert, so sei allen denen, die dieses Wort benutzen...

Alte Militär-Anekdoten

Die Besichtigung mit dem Kartoffeln. Es war Sonntag. Der Leutnant v. Kuttelfied hat den höchsten Befehl erhalten...

Vaterländische Gedenktage

- Berecht die arde deutsche Vergangenheit nicht! 10. Oktober. 1806: Louis Ferdinand fällt bei Saalfeld. 1814: Befehl erobert Antwerpen. 1920: Annexion Südtirols und Abtinnungs...

Die Besichtigung mit dem Kartoffeln

Die ist eben so gut wie alle. Da sie noch angelegtes Wort gemindert, so sei allen denen, die dieses Wort benutzen...

Die Besichtigung mit dem Kartoffeln

Die ist eben so gut wie alle. Da sie noch angelegtes Wort gemindert, so sei allen denen, die dieses Wort benutzen...

Die Besichtigung mit dem Kartoffeln

Die ist eben so gut wie alle. Da sie noch angelegtes Wort gemindert, so sei allen denen, die dieses Wort benutzen...

Die Besichtigung mit dem Kartoffeln

Die ist eben so gut wie alle. Da sie noch angelegtes Wort gemindert, so sei allen denen, die dieses Wort benutzen...

Die Besichtigung mit dem Kartoffeln

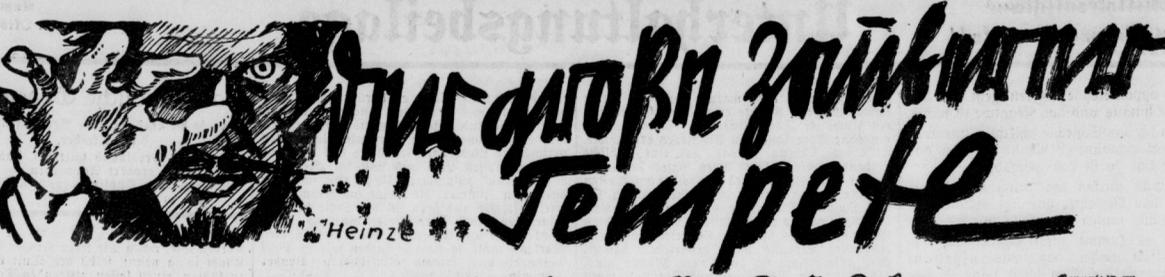
Die ist eben so gut wie alle. Da sie noch angelegtes Wort gemindert, so sei allen denen, die dieses Wort benutzen...

Die Besichtigung mit dem Kartoffeln

Die ist eben so gut wie alle. Da sie noch angelegtes Wort gemindert, so sei allen denen, die dieses Wort benutzen...

Die Besichtigung mit dem Kartoffeln

Die ist eben so gut wie alle. Da sie noch angelegtes Wort gemindert, so sei allen denen, die dieses Wort benutzen...



Geschichte eines weltlämten Artistenlebens | Von A. H. Rober

Copyright © August Scherl G. m. b. H., Berlin

14. Fortsetzung

Die Arbeit der „Zierföngin“ war in der Tat brillant. Sie spielte mit ihren acht prächtigen Tieren in einer Verwunderung, die kaum ...

fort. Er konnte nur noch flüchtig sehen, wie die Zier in den Kaufmann getraut kamen ...

zu verabschieden, ging Tempete wieder zum Circus zurück. Dort herrschte große Aufregung. Gut, daß ...

rabe am letzten Tage seines Gastspiels in Brüssel, erfuhr Tempete von einem Freund aus Paris, daß dort der nächste ...

„Ich weiß nichts von einer Armida“

Die „Zierföngin“ — sie sah in Zivil wirklich verblüfft und mirrirt aus — wollte in der Hand ...

Von diesem Tage an stand Tempete nicht mehr am Zentralfisch, wenn die „Zierföngin“ arbeitete; er verfuhrte auch in seiner ...

Tempete fühlte sich für seinen verbrecherischen Verfall verantwortlich und erklärte sich sofort zum ...

Tempete leute sich auf die Warte, beheloh, die ganze Nacht hier zu warten, bis der ...

Können Schallwellen töten?

Versuche auf dem Kongress der Radiobiologen / Die „Trompeten von Jericho“ des Zukunftskrieges / Ueberlebens Dropheseigungen

Daß es Schallwellen gibt, die unser Ohr überhört, ist mehr als klar. Anzufragen, wieweit wir ...

mitgeteilt hatten, erhielt er sofort Brandmunden auf den Fingern, obwohl das Glasstückchen ...

Kreuzworträtsel grid with numbers indicating starting positions for words.

Deutung der einzelnen Wörter: a) von links nach rechts: 1 Teil des ...

Auslösung: Des Rätsels aus voriger Nummer: Silberrästel, 1. Geisha, 2. Drieanz, 3. Vabro ...

Werbeabend im Schützenhaus.

Erfolgreiche Veranstaltung „Gesunde Frauen durch Leibesübungen“.

Der gestern abend im „Schützenhaus“ abgehaltene Werbeabend innerhalb der Reichsbewerbungs-Gesunde Frauen durch Leibesübungen war ein voller Erfolg für die veranstaltenden Vereine. Im Saale herrschte schon vor dem Beginn der Vorführungen ein beängstigendes Gedränge und wer nicht zur Zeit gekommen war, fand nur mit Mühe und Not noch einen Platz. Vor allem die W. Frauenf. die ihren Heimabend auf den Dienstag verlegt hatte, um an der Veranstaltung teilnehmen zu können, war in einer erfreulichen Stärke erschienen.

Schon der Einmarsch der Turnerinnen und Sportlerinnen aller innerer Werbervereine mit ihren Vätern und Vätern bot ein farbenreiches lebendiges Bild. Nach der Aufstellung der Gruppen auf der Bühne begrüßte der Vorsitzende der Werbervereine Frau Dr. Frank die Gäste und dankte vor allem den an der Durchführung der Reichsbewerbungs in Wertheim.

Kagna 22 — Neptun Weiskensels Freuden — Turnvbg Wertheim

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Durch die Zurückziehung der 1. P. S. S. Handballmannschaft aus der Bezirksklasse, ist nunmehr, um diese freigewordene Stelle auszufüllen, die 1. Mannschaft des Sportvereins 1922 Großhauza an die Stelle des P. S. S. getreten und Freuden Wertheim rückt nun wieder in die 1. Kreisklasse an.

Diese Neuordnung, von der zwei Mannschaften unseres eigenen Bezirks Nutzen ziehen, ist von der Handabführung am Montag festgelegt worden, so daß bereits am kommenden Sonntag die beiden „Mannschaften“ ihre „Heimrunden“ erhalten und gegen Neptun Weiskensels bzw. gegen T. V. Wertheim spielen müssen. Hoffen wir, daß die Mannschaft des Sportvereins, die ja schon in der vergangenen Saison die Möglichkeit hatte, in die Bezirksklasse aufzusteigen, sich nun in den Entscheidungsspielen nicht durchsetzen vermöge, sich aus in dieser Klasse festhalten wird. Aber auch die Freuden bleiben von ihrem Schicksal, in die 2. Kreisklasse abzurücken, verschont, für werden gegen die „Verzögerten“ beweisen können, daß ihnen dies nicht unverdient zugutekommt.

Beteiligten Turnerinnen, unter denen Frau M. n. n. (M. n. n.) ein besonderes Lob verdient. Er wies dann auf den Sinn und Zweck der Reichsbewerbungs hin, die alle noch abwärts lebenden Frauen und Mädchen in die Vereine führen soll. Nach ihm hielt Dr. Sch. n. n. einen sportärztlichen Vortrag. Der Körperbau der Frau ist ein anderer als der des Mannes, folglich müssen auch die Leibesübungen der beiden Geschlechter verschiedenartig gestaltet sein. Von den Leibesübungen der Frau sollte der Abend Bescheid ablegen, denn nicht nur um zu schauen seien die Frauen gekommen, sondern um ihren Geschlechtsorganen zu zeigen, daß das Turnen und Sporttreiben auch eine Quelle der Freude und ein Weg zu Kraft und Schönheit sei. Gerade im neuen Deutschland lie es Pflicht jeder Frau, auf die Gesundheit ihres Körpers Bedacht zu sein, denn: „Gesunde Mütter — gesunde Kinder.“

Dann nahmen die Vorführungen mit einem Gesundheitsturnen, ausgeführt von Turnerinnen des Allgemeinen Turnervereins, ihren Anfang. Der Reichsbahn-Turn- und Sportverein wartete mit erst vorgeführten Aufschümmern auf. Mit viel Interesse

folgten die Anwesenden den Vorführungen der Mitglieder des M. n. n. und der Turnvereine. Die gemeinsamen Übungen der Turn. Vbg., welche nach dem Takt eines Gongs ausgeführt wurden, erzielten verdienten Beifall.

Nach der Pause traten Turnerinnen des M. n. n. unter Führung eines Turners in Kostümen der vergangenen Zeiten auf den Plan, um Etappenübungen zu zeigen, wie sie früher ausgeführt wurden. Große Beifallzeit löste diese Vorführung bei den Zuschauern aus. Den Gegenatz zur damaligen strengen Zeit zeigten die anschließend vorgeführten Sprünge in lockerer Form. Ein schöner Eindruck hinterließen die Schmitzturnen der Werbervereine. Sie leiteten ihre Vorführungen mit einem Chorvorspiel ein und wiesen auch nach Beendigung ihrer Darbietungen auf die Notwendigkeit hin, daß auch die Frauen richtig schwimmen lernen müssen. Viel Beifall erzielten die Turnerinnen vom V. 1885, die mit einem laubig angelegten Barrenturnen ihren Eindruck hinterließen die Schmitzturnen der Werbervereine. Sie leiteten ihre Vorführungen mit einem Chorvorspiel ein und wiesen auch nach Beendigung ihrer Darbietungen auf die Notwendigkeit hin, daß auch die Frauen richtig schwimmen lernen müssen. Viel Beifall erzielten die Turnerinnen vom V. 1885, die mit einem laubig angelegten Barrenturnen ihren Eindruck hinterließen die Schmitzturnen der Werbervereine. Sie leiteten ihre Vorführungen mit einem Chorvorspiel ein und wiesen auch nach Beendigung ihrer Darbietungen auf die Notwendigkeit hin, daß auch die Frauen richtig schwimmen lernen müssen.

Ein dreifaches Ziel stellt auf Vaterland und Führer sowie das Deutsche Reich und Sport-Schiff-berichten den Werbeabend. Mit dieser Veranstaltung haben auch die Frauen gezeigt, daß sie ein äußerst aktives Mitglied innerhalb unserer Turn- und Sportbewegung sind und daß es sich für unsere Frauen und Mädchen sehr wohl lohnt, innerhalb unserer Werbervereine auf jedem Gebiet Leibesübungen zu treiben.

Werbewoche auch in Sperrgau.

Nachdem vor kurzem im Turnverein Sperrgau auch eine Frauenteile gegründet worden ist, wendet sich der Verein anlässlich der Reichsbewerbungs erneut an das Gebiet des Ortes mit der Bitte, die Leibesübungen durch Eintritt in die Frauenteile tatkräftig zu fördern. Es werden in dieser Woche öffentliche Turnstunden für Frauen abgehalten, in denen sich diese von der Frauenteile im Verein überzeugen können. Am Sonntag wird abends im Winklerischen Gasthof ein Lichtbildvortrag „Wann Leibesübungen“ gehalten, zu dem neben den Vereinen auch die übrigen Einwohner eingeladen ist. Der Eintritt ist frei. Hoffentlich sind die Bemühungen unserer Turnerinnen von Erfolg. Wird doch auch hier wertvolle Arbeit am Werke geleistet, entsprechend dem Grundsatze unseres neuen Staates: „Durch gesunde Mütter zum gesunden Volke!“

Waldlauf der Turner

M. n. n. Helbra bei den Turnern, Zw. Größtm. bei der Jugend Sieger.

Am Sonntag führte der Turnreisitz Jahn, von herrlichem Herbstwetter begünstigt, seinen bereits seit Jahresfrist angelegten Waldlauf in Wertheim durch. Leider hatte das Wetterergebnis etwas unter anderen Verhältnissen zu leiden. Vor allem fehlten die Sandballspieler, die sonst die meisten Käufer stellen.

In der Hauptklasse der Turner erlangte die Mannschaft vom M. n. n. Helbra zu siegen. Mit 18 Punkten vor Zw. Ganena mit 19 Punkten wurde sie Besondere.



Werbewoche „Gesunde Frauen durch Leibesübungen“

Von links nach rechts: Gaufraternwartin Hintz, sitzend Frau Warninghof, Frau Dr. von Lohhöf, Frau, Bechtold, Gaufraternschichtleiterin Frau Fickenscher im Berliner Preußenbau.

Mit besten Einzelturnern ging Kiesel, Zw. Ganena, in 17:20 Minuten hervor. Zweiter wurde Helbra, M. n. n. Helbra in 17:20 Minuten. Dritter Kiesel, Zw. Nietenleben. Die Strecke betrug 5000 Meter.

Ein harter Kampf gab es bei der Jugend, welche 3000 Meter zurücklegen hatte. Der M. n. n. Wertheim brachte eine feine Leistung auf, indem die Mannschaft geblieben durchs Ziel ging. Zweiter

Bei den Olympia-Skiläufern

Im Trainingsquartier in Eittingen — Zum ersten Male Sommerturnus

Zeit einigen Wochen beherbergt das Olympia-Trainingsquartier, die Führerschule auf der Wiltshöhe bei Eittingen, eine Gruppe, die wie folgt noch in der Vergangenheit bekannt ist. Der tschechische Sportwart des Deutschen Skiverbands, Dr. J. J. J. J., hat seine Mannen zu einem Olympia-Vorbereitungsturnus nach Eittingen veranlasst. Dieser witterliche, schneefreie Skilauf, es, und wozu man in ihrer Zeit über den Skilauf der Kaiserliche in Karlsruhe, wobei sie zweimal in der Woche zum Laufen und zu einem Skilauf befördert werden, gehen recht, glaubt man, ein ganz neuer Versuch zu sein. Die fünf aus den verschiedenen deutschen Gebirgsgebieten gekommen. Die starke Gruppe stellen die Mannen mit 19. Zu ihnen gesellen sich die Schwarzwälder, die Zechen, Schwanen, die Leute aus dem Thüringer Wald und dem Riesengebirge. Sie reden eine bunte Sprache, in der der bairische Dialekt tonangebend ist. Einmalig für kameradschaftliche und sportliche Geistes, der sie auszeichnet. Im ersten Teil, die Teilnehmer für Training mit einem Sommerturnus beenden lassen. Abschließend dafür war wohl nicht zuletzt die Arbeit, die praktische Arbeit möglichst frühzeitig anzuknüpfen. Sie haben den Gorges, 1934 bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen als Skiläufer unter den Skifahrern der Welt einen guten Platz einzunehmen. Das ist ein großes Ziel, wenn man bedenkt, daß die Teilnehmer in der Zeit der Aufrechterhaltung der Unbelegbarkeit genießen.

Der bereite Leistungsturnus ist gemäßigter Einleitung oder Überleitung zu den Winterturnen, die für die deutsche Nationalmannschaft vorgesehen sind. Ganz folienmäßig werden unter Skiläufer so vorbereitet, daß sie, wenn es die Entscheidung gibt, in höchstem Ansehen stehen. Der Skiläufer in Eittingen ist kein Skiläufer für Spezialisten. Alle Teilnehmer sind als Skiläufer, Skiläufer, aber langstreckenläufer einen Namen haben, die gleiche sportliche Arbeit leisten. Diese Arbeit, die von Sportlehrer Söllinger geleitet wird, besteht aus 1. Skilauf, 2. Skilauf, 3. Skilauf, 4. Skilauf, 5. Skilauf, 6. Skilauf, 7. Skilauf, 8. Skilauf, 9. Skilauf, 10. Skilauf, 11. Skilauf, 12. Skilauf, 13. Skilauf, 14. Skilauf, 15. Skilauf, 16. Skilauf, 17. Skilauf, 18. Skilauf, 19. Skilauf, 20. Skilauf, 21. Skilauf, 22. Skilauf, 23. Skilauf, 24. Skilauf, 25. Skilauf, 26. Skilauf, 27. Skilauf, 28. Skilauf, 29. Skilauf, 30. Skilauf, 31. Skilauf, 32. Skilauf, 33. Skilauf, 34. Skilauf, 35. Skilauf, 36. Skilauf, 37. Skilauf, 38. Skilauf, 39. Skilauf, 40. Skilauf, 41. Skilauf, 42. Skilauf, 43. Skilauf, 44. Skilauf, 45. Skilauf, 46. Skilauf, 47. Skilauf, 48. Skilauf, 49. Skilauf, 50. Skilauf, 51. Skilauf, 52. Skilauf, 53. Skilauf, 54. Skilauf, 55. Skilauf, 56. Skilauf, 57. Skilauf, 58. Skilauf, 59. Skilauf, 60. Skilauf, 61. Skilauf, 62. Skilauf, 63. Skilauf, 64. Skilauf, 65. Skilauf, 66. Skilauf, 67. Skilauf, 68. Skilauf, 69. Skilauf, 70. Skilauf, 71. Skilauf, 72. Skilauf, 73. Skilauf, 74. Skilauf, 75. Skilauf, 76. Skilauf, 77. Skilauf, 78. Skilauf, 79. Skilauf, 80. Skilauf, 81. Skilauf, 82. Skilauf, 83. Skilauf, 84. Skilauf, 85. Skilauf, 86. Skilauf, 87. Skilauf, 88. Skilauf, 89. Skilauf, 90. Skilauf, 91. Skilauf, 92. Skilauf, 93. Skilauf, 94. Skilauf, 95. Skilauf, 96. Skilauf, 97. Skilauf, 98. Skilauf, 99. Skilauf, 100. Skilauf, 101. Skilauf, 102. Skilauf, 103. Skilauf, 104. Skilauf, 105. Skilauf, 106. Skilauf, 107. Skilauf, 108. Skilauf, 109. Skilauf, 110. Skilauf, 111. Skilauf, 112. Skilauf, 113. Skilauf, 114. Skilauf, 115. Skilauf, 116. Skilauf, 117. Skilauf, 118. Skilauf, 119. Skilauf, 120. Skilauf, 121. Skilauf, 122. Skilauf, 123. Skilauf, 124. Skilauf, 125. Skilauf, 126. Skilauf, 127. Skilauf, 128. Skilauf, 129. Skilauf, 130. Skilauf, 131. Skilauf, 132. Skilauf, 133. Skilauf, 134. Skilauf, 135. Skilauf, 136. Skilauf, 137. Skilauf, 138. Skilauf, 139. Skilauf, 140. Skilauf, 141. Skilauf, 142. Skilauf, 143. Skilauf, 144. Skilauf, 145. Skilauf, 146. Skilauf, 147. Skilauf, 148. Skilauf, 149. Skilauf, 150. Skilauf, 151. Skilauf, 152. Skilauf, 153. Skilauf, 154. Skilauf, 155. Skilauf, 156. Skilauf, 157. Skilauf, 158. Skilauf, 159. Skilauf, 160. Skilauf, 161. Skilauf, 162. Skilauf, 163. Skilauf, 164. Skilauf, 165. Skilauf, 166. Skilauf, 167. Skilauf, 168. Skilauf, 169. Skilauf, 170. Skilauf, 171. Skilauf, 172. Skilauf, 173. Skilauf, 174. Skilauf, 175. Skilauf, 176. Skilauf, 177. Skilauf, 178. Skilauf, 179. Skilauf, 180. Skilauf, 181. Skilauf, 182. Skilauf, 183. Skilauf, 184. Skilauf, 185. Skilauf, 186. Skilauf, 187. Skilauf, 188. Skilauf, 189. Skilauf, 190. Skilauf, 191. Skilauf, 192. Skilauf, 193. Skilauf, 194. Skilauf, 195. Skilauf, 196. Skilauf, 197. Skilauf, 198. Skilauf, 199. Skilauf, 200. Skilauf, 201. Skilauf, 202. Skilauf, 203. Skilauf, 204. Skilauf, 205. Skilauf, 206. Skilauf, 207. Skilauf, 208. Skilauf, 209. Skilauf, 210. Skilauf, 211. Skilauf, 212. Skilauf, 213. Skilauf, 214. Skilauf, 215. Skilauf, 216. Skilauf, 217. Skilauf, 218. Skilauf, 219. Skilauf, 220. Skilauf, 221. Skilauf, 222. Skilauf, 223. Skilauf, 224. Skilauf, 225. Skilauf, 226. Skilauf, 227. Skilauf, 228. Skilauf, 229. Skilauf, 230. Skilauf, 231. Skilauf, 232. Skilauf, 233. Skilauf, 234. Skilauf, 235. Skilauf, 236. Skilauf, 237. Skilauf, 238. Skilauf, 239. Skilauf, 240. Skilauf, 241. Skilauf, 242. Skilauf, 243. Skilauf, 244. Skilauf, 245. Skilauf, 246. Skilauf, 247. Skilauf, 248. Skilauf, 249. Skilauf, 250. Skilauf, 251. Skilauf, 252. Skilauf, 253. Skilauf, 254. Skilauf, 255. Skilauf, 256. Skilauf, 257. Skilauf, 258. Skilauf, 259. Skilauf, 260. Skilauf, 261. Skilauf, 262. Skilauf, 263. Skilauf, 264. Skilauf, 265. Skilauf, 266. Skilauf, 267. Skilauf, 268. Skilauf, 269. Skilauf, 270. Skilauf, 271. Skilauf, 272. Skilauf, 273. Skilauf, 274. Skilauf, 275. Skilauf, 276. Skilauf, 277. Skilauf, 278. Skilauf, 279. Skilauf, 280. Skilauf, 281. Skilauf, 282. Skilauf, 283. Skilauf, 284. Skilauf, 285. Skilauf, 286. Skilauf, 287. Skilauf, 288. Skilauf, 289. Skilauf, 290. Skilauf, 291. Skilauf, 292. Skilauf, 293. Skilauf, 294. Skilauf, 295. Skilauf, 296. Skilauf, 297. Skilauf, 298. Skilauf, 299. Skilauf, 300. Skilauf, 301. Skilauf, 302. Skilauf, 303. Skilauf, 304. Skilauf, 305. Skilauf, 306. Skilauf, 307. Skilauf, 308. Skilauf, 309. Skilauf, 310. Skilauf, 311. Skilauf, 312. Skilauf, 313. Skilauf, 314. Skilauf, 315. Skilauf, 316. Skilauf, 317. Skilauf, 318. Skilauf, 319. Skilauf, 320. Skilauf, 321. Skilauf, 322. Skilauf, 323. Skilauf, 324. Skilauf, 325. Skilauf, 326. Skilauf, 327. Skilauf, 328. Skilauf, 329. Skilauf, 330. Skilauf, 331. Skilauf, 332. Skilauf, 333. Skilauf, 334. Skilauf, 335. Skilauf, 336. Skilauf, 337. Skilauf, 338. Skilauf, 339. Skilauf, 340. Skilauf, 341. Skilauf, 342. Skilauf, 343. Skilauf, 344. Skilauf, 345. Skilauf, 346. Skilauf, 347. Skilauf, 348. Skilauf, 349. Skilauf, 350. Skilauf, 351. Skilauf, 352. Skilauf, 353. Skilauf, 354. Skilauf, 355. Skilauf, 356. Skilauf, 357. Skilauf, 358. Skilauf, 359. Skilauf, 360. Skilauf, 361. Skilauf, 362. Skilauf, 363. Skilauf, 364. Skilauf, 365. Skilauf, 366. Skilauf, 367. Skilauf, 368. Skilauf, 369. Skilauf, 370. Skilauf, 371. Skilauf, 372. Skilauf, 373. Skilauf, 374. Skilauf, 375. Skilauf, 376. Skilauf, 377. Skilauf, 378. Skilauf, 379. Skilauf, 380. Skilauf, 381. Skilauf, 382. Skilauf, 383. Skilauf, 384. Skilauf, 385. Skilauf, 386. Skilauf, 387. Skilauf, 388. Skilauf, 389. Skilauf, 390. Skilauf, 391. Skilauf, 392. Skilauf, 393. Skilauf, 394. Skilauf, 395. Skilauf, 396. Skilauf, 397. Skilauf, 398. Skilauf, 399. Skilauf, 400. Skilauf, 401. Skilauf, 402. Skilauf, 403. Skilauf, 404. Skilauf, 405. Skilauf, 406. Skilauf, 407. Skilauf, 408. Skilauf, 409. Skilauf, 410. Skilauf, 411. Skilauf, 412. Skilauf, 413. Skilauf, 414. Skilauf, 415. Skilauf, 416. Skilauf, 417. Skilauf, 418. Skilauf, 419. Skilauf, 420. Skilauf, 421. Skilauf, 422. Skilauf, 423. Skilauf, 424. Skilauf, 425. Skilauf, 426. Skilauf, 427. Skilauf, 428. Skilauf, 429. Skilauf, 430. Skilauf, 431. Skilauf, 432. Skilauf, 433. Skilauf, 434. Skilauf, 435. Skilauf, 436. Skilauf, 437. Skilauf, 438. Skilauf, 439. Skilauf, 440. Skilauf, 441. Skilauf, 442. Skilauf, 443. Skilauf, 444. Skilauf, 445. Skilauf, 446. Skilauf, 447. Skilauf, 448. Skilauf, 449. Skilauf, 450. Skilauf, 451. Skilauf, 452. Skilauf, 453. Skilauf, 454. Skilauf, 455. Skilauf, 456. Skilauf, 457. Skilauf, 458. Skilauf, 459. Skilauf, 460. Skilauf, 461. Skilauf, 462. Skilauf, 463. Skilauf, 464. Skilauf, 465. Skilauf, 466. Skilauf, 467. Skilauf, 468. Skilauf, 469. Skilauf, 470. Skilauf, 471. Skilauf, 472. Skilauf, 473. Skilauf, 474. Skilauf, 475. Skilauf, 476. Skilauf, 477. Skilauf, 478. Skilauf, 479. Skilauf, 480. Skilauf, 481. Skilauf, 482. Skilauf, 483. Skilauf, 484. Skilauf, 485. Skilauf, 486. Skilauf, 487. Skilauf, 488. Skilauf, 489. Skilauf, 490. Skilauf, 491. Skilauf, 492. Skilauf, 493. Skilauf, 494. Skilauf, 495. Skilauf, 496. Skilauf, 497. Skilauf, 498. Skilauf, 499. Skilauf, 500. Skilauf, 501. Skilauf, 502. Skilauf, 503. Skilauf, 504. Skilauf, 505. Skilauf, 506. Skilauf, 507. Skilauf, 508. Skilauf, 509. Skilauf, 510. Skilauf, 511. Skilauf, 512. Skilauf, 513. Skilauf, 514. Skilauf, 515. Skilauf, 516. Skilauf, 517. Skilauf, 518. Skilauf, 519. Skilauf, 520. Skilauf, 521. Skilauf, 522. Skilauf, 523. Skilauf, 524. Skilauf, 525. Skilauf, 526. Skilauf, 527. Skilauf, 528. Skilauf, 529. Skilauf, 530. Skilauf, 531. Skilauf, 532. Skilauf, 533. Skilauf, 534. Skilauf, 535. Skilauf, 536. Skilauf, 537. Skilauf, 538. Skilauf, 539. Skilauf, 540. Skilauf, 541. Skilauf, 542. Skilauf, 543. Skilauf, 544. Skilauf, 545. Skilauf, 546. Skilauf, 547. Skilauf, 548. Skilauf, 549. Skilauf, 550. Skilauf, 551. Skilauf, 552. Skilauf, 553. Skilauf, 554. Skilauf, 555. Skilauf, 556. Skilauf, 557. Skilauf, 558. Skilauf, 559. Skilauf, 560. Skilauf, 561. Skilauf, 562. Skilauf, 563. Skilauf, 564. Skilauf, 565. Skilauf, 566. Skilauf, 567. Skilauf, 568. Skilauf, 569. Skilauf, 570. Skilauf, 571. Skilauf, 572. Skilauf, 573. Skilauf, 574. Skilauf, 575. Skilauf, 576. Skilauf, 577. Skilauf, 578. Skilauf, 579. Skilauf, 580. Skilauf, 581. Skilauf, 582. Skilauf, 583. Skilauf, 584. Skilauf, 585. Skilauf, 586. Skilauf, 587. Skilauf, 588. Skilauf, 589. Skilauf, 590. Skilauf, 591. Skilauf, 592. Skilauf, 593. Skilauf, 594. Skilauf, 595. Skilauf, 596. Skilauf, 597. Skilauf, 598. Skilauf, 599. Skilauf, 600. Skilauf, 601. Skilauf, 602. Skilauf, 603. Skilauf, 604. Skilauf, 605. Skilauf, 606. Skilauf, 607. Skilauf, 608. Skilauf, 609. Skilauf, 610. Skilauf, 611. Skilauf, 612. Skilauf, 613. Skilauf, 614. Skilauf, 615. Skilauf, 616. Skilauf, 617. Skilauf, 618. Skilauf, 619. Skilauf, 620. Skilauf, 621. Skilauf, 622. Skilauf, 623. Skilauf, 624. Skilauf, 625. Skilauf, 626. Skilauf, 627. Skilauf, 628. Skilauf, 629. Skilauf, 630. Skilauf, 631. Skilauf, 632. Skilauf, 633. Skilauf, 634. Skilauf, 635. Skilauf, 636. Skilauf, 637. Skilauf, 638. Skilauf, 639. Skilauf, 640. Skilauf, 641. Skilauf, 642. Skilauf, 643. Skilauf, 644. Skilauf, 645. Skilauf, 646. Skilauf, 647. Skilauf, 648. Skilauf, 649. Skilauf, 650. Skilauf, 651. Skilauf, 652. Skilauf, 653. Skilauf, 654. Skilauf, 655. Skilauf, 656. Skilauf, 657. Skilauf, 658. Skilauf, 659. Skilauf, 660. Skilauf, 661. Skilauf, 662. Skilauf, 663. Skilauf, 664. Skilauf, 665. Skilauf, 666. Skilauf, 667. Skilauf, 668. Skilauf, 669. Skilauf, 670. Skilauf, 671. Skilauf, 672. Skilauf, 673. Skilauf, 674. Skilauf, 675. Skilauf, 676. Skilauf, 677. Skilauf, 678. Skilauf, 679. Skilauf, 680. Skilauf, 681. Skilauf, 682. Skilauf, 683. Skilauf, 684. Skilauf, 685. Skilauf, 686. Skilauf, 687. Skilauf, 688. Skilauf, 689. Skilauf, 690. Skilauf, 691. Skilauf, 692. Skilauf, 693. Skilauf, 694. Skilauf, 695. Skilauf, 696. Skilauf, 697. Skilauf, 698. Skilauf, 699. Skilauf, 700. Skilauf, 701. Skilauf, 702. Skilauf, 703. Skilauf, 704. Skilauf, 705. Skilauf, 706. Skilauf, 707. Skilauf, 708. Skilauf, 709. Skilauf, 710. Skilauf, 711. Skilauf, 712. Skilauf, 713. Skilauf, 714. Skilauf, 715. Skilauf, 716. Skilauf, 717. Skilauf, 718. Skilauf, 719. Skilauf, 720. Skilauf, 721. Skilauf, 722. Skilauf, 723. Skilauf, 724. Skilauf, 725. Skilauf, 726. Skilauf, 727. Skilauf, 728. Skilauf, 729. Skilauf, 730. Skilauf, 731. Skilauf, 732. Skilauf, 733. Skilauf, 734. Skilauf, 735. Skilauf, 736. Skilauf, 737. Skilauf, 738. Skilauf, 739. Skilauf, 740. Skilauf, 741. Skilauf, 742. Skilauf, 743. Skilauf, 744. Skilauf, 745. Skilauf, 746. Skilauf, 747. Skilauf, 748. Skilauf, 749. Skilauf, 750. Skilauf, 751. Skilauf, 752. Skilauf, 753. Skilauf, 754. Skilauf, 755. Skilauf, 756. Skilauf, 757. Skilauf, 758. Skilauf, 759. Skilauf, 760. Skilauf, 761. Skilauf, 762. Skilauf, 763. Skilauf, 764. Skilauf, 765. Skilauf, 766. Skilauf, 767. Skilauf, 768. Skilauf, 769. Skilauf, 770. Skilauf, 771. Skilauf, 772. Skilauf, 773. Skilauf, 774. Skilauf, 775. Skilauf, 776. Skilauf, 777. Skilauf, 778. Skilauf, 779. Skilauf, 780. Skilauf, 781. Skilauf, 782. Skilauf, 783. Skilauf, 784. Skilauf, 785. Skilauf, 786. Skilauf, 787. Skilauf, 788. Skilauf, 789. Skilauf, 790. Skilauf, 791. Skilauf, 792. Skilauf, 793. Skilauf, 794. Skilauf, 795. Skilauf, 796. Skilauf, 797. Skilauf, 798. Skilauf, 799. Skilauf, 800. Skilauf, 801. Skilauf, 802. Skilauf, 803. Skilauf, 804. Skilauf, 805. Skilauf, 806. Skilauf, 807. Skilauf, 808. Skilauf, 809. Skilauf, 810. Skilauf, 811. Skilauf, 812. Skilauf, 813. Skilauf, 814. Skilauf, 815. Skilauf, 816. Skilauf, 817. Skilauf, 818. Skilauf, 819. Skilauf, 820. Skilauf, 821. Skilauf, 822. Skilauf, 823. Skilauf, 824. Skilauf, 825. Skilauf, 826. Skilauf, 827. Skilauf, 828. Skilauf, 829. Skilauf, 830. Skilauf, 831. Skilauf, 832. Skilauf, 833. Skilauf, 834. Skilauf, 835. Skilauf, 836. Skilauf, 837. Skilauf, 838. Skilauf, 839. Skilauf, 840. Skilauf, 841. Skilauf, 842. Skilauf, 843. Skilauf, 844. Skilauf, 845. Skilauf, 846. Skilauf, 847. Skilauf, 848. Skilauf, 849. Skilauf, 850. Skilauf, 851. Skilauf, 852. Skilauf, 853. Skilauf, 854. Skilauf, 855. Skilauf, 856. Skilauf, 857. Skilauf, 858. Skilauf, 859. Skilauf, 860. Skilauf, 861. Skilauf, 862. Skilauf, 863. Skilauf, 864. Skilauf, 865. Skilauf, 866. Skilauf, 867. Skilauf, 868. Skilauf, 869. Skilauf, 870. Skilauf, 871. Skilauf, 872. Skilauf, 873. Skilauf, 874. Skilauf, 875. Skilauf, 876. Skilauf, 877. Skilauf, 878. Skilauf, 879. Skilauf, 880. Skilauf, 881. Skilauf, 882. Skilauf, 883. Skilauf, 884. Skilauf, 885. Skilauf, 886. Skilauf, 887. Skilauf, 888. Skilauf, 889. Skilauf, 890. Skilauf, 891. Skilauf, 892. Skilauf, 893. Skilauf, 894. Skilauf, 895. Skilauf, 896. Skilauf, 897. Skilauf, 898. Skilauf, 899. Skilauf, 900. Skilauf, 901. Skilauf, 902. Skilauf, 903. Skilauf, 904. Skilauf, 905. Skilauf, 906. Skilauf, 907. Skilauf, 908. Skilauf, 909. Skilauf, 910. Skilauf, 911. Skilauf, 912. Skilauf, 913. Skilauf, 914. Skilauf, 915. Skilauf, 916. Skilauf, 917. Skilauf, 918. Skilauf, 919. Skilauf, 920. Skilauf, 921. Skilauf, 922. Skilauf, 923. Skilauf, 924. Skilauf, 925. Skilauf, 926. Skilauf, 927. Skilauf, 928. Skilauf, 929. Skilauf, 930. Skilauf, 931. Skilauf, 932. Skilauf, 933. Skilauf, 934. Skilauf, 935. Skilauf, 936. Skilauf, 937. Skilauf, 938. Skilauf, 939. Skilauf, 940. Skilauf, 941. Skilauf, 942. Skilauf, 943. Skilauf, 944. Skilauf, 945. Skilauf, 946. Skilauf, 947. Skilauf, 948. Skilauf, 949. Skilauf, 950. Skilauf, 951. Skilauf, 952. Skilauf, 953. Skilauf, 954. Skilauf, 955. Skilauf, 956. Skilauf, 957. Skilauf, 958. Skilauf, 959. Skilauf, 960. Skilauf, 961. Skilauf, 962. Skilauf, 963. Skilauf, 964. Skilauf, 965. Skilauf, 966. Skilauf, 967. Skilauf, 968. Skilauf, 969. Skilauf, 970. Skilauf, 971. Skilauf, 972. Skilauf, 973. Skilauf, 974. Skilauf, 975. Skilauf, 976. Skilauf, 977. Skilauf, 978. Skilauf, 979. Skilauf, 980. Skilauf, 981. Skilauf, 982. Skilauf, 983. Skilauf, 984. Skilauf, 985. Skilauf, 986. Skilauf, 987. Skilauf, 988. Skilauf, 989. Skilauf, 990. Skilauf, 991. Skilauf, 992. Skilauf, 993. Skilauf, 994. Skilauf, 995. Skilauf, 996. Skilauf, 997. Skilauf, 998. Skilauf, 999. Skilauf, 1000. Skilauf, 1001. Skilauf, 1002. Skilauf, 1003. Skilauf, 1004. Skilauf, 1005. Skilauf, 1006. Skilauf, 1007. Skilauf, 1008. Skilauf, 1009. Skilauf, 1010. Skilauf, 1011. Skilauf, 1012. Skilauf,

Wenn die Frau steuerl...

Im Verbrach oder zur Freude der Männer?
Zu allen zivilisierten Völkern hat sich die Frau das Steuer nur erobert, der „Bahnbrecher“, sich begeißelt in allen, den stützenden Amerikaner sind — wenn auch in langsamerem Tempo — die europäischen Frauen gefolgt und immer mehr hübsche blonde und dunkle „Ghauffen“ reiben sich in das Verkehrswesen der munteren Städte ein. Es ist also ein Märchen geworden, das sich diesmal die Männer gern erzählen, wenn sie behaupten, Frauerverstand sei jeder Technik abhold und nicht fähig, sich in diese Materie einzuleben, um wirklich ernst genommen zu werden. Und heute? Wer dreht sich noch nach einem Glanzpfeil mit Pubistopf um, und wenn es geschieht, ist es doch wohl dem besonders auffälligen Schmittigen Wagen — oder täten wir hier der Fahrerin Unrecht? —

Abgesehen von Amerika, wo jeder eine Führerin auf eine Frau kommt und das Automobil ein Fabrikprodukt ist, (natürlich hat die Amerika auch die meisten Wagen laufen), gibt es aber bei uns noch genügend Männer, die Frauen am Steuer nicht allzu gerne sehen und lieber gegen die Ausübung von Frauenführerinnen an Frauen klagen würden, wenn das noch ginge. Sie behaupten hartnäckig und fast, daß Frauen — wenn es ernst würde — nicht fahren könnten, daß diejenigen Wagen, die als Verkehrsmittel höchst unangenehm ausfallen, natürlich immer von Frauen gefahren würden und daß 90 Prozent aller Autounfälle auf das Konto der unfähigen Fahrerin zu buchen seien.

Die thörichten Auslegerinnen, die an Leistung hier dem Manne keineswegs nachsehen, wehren sich natürlich gegen die ungeredeten Meinungsäußerungen ihrer Gegner — wie aber ist es in der Praxis? — Es kann erkrankt sein, aber es ist nicht zu ändern, wenn wir gerecht sein wollen. Die Praxis spricht für die Frau. Von allen Statistiken, ob in Amerika oder in Europa, ist der Prozentsatz der durch Frauen verursachten Unfälle an der Gesamtzahl in minimal, daß er nicht in die Statistik fällt. Eine Beweiskraft also für die Fahrerin. Natürlich haben sich ja auch spezifische Anlagen und Charakterzüge, die uns als Frauen eigne sind, gerade für die geschickte Handhabung jedes Steuerers beibringt (auch da, wo es sich um das Steuer eines Lebensschiffchens handelt). Die intelligente und rege Frau, — und im allgemeinen wird ja schließlich nur sie darauf bedacht, sich den Führerposten zu erwerben — reagiert schnell, sie ist gefestigt gegen Wut, sie ist, was es sich nicht um den Ansturm, sie handelt, wenn sie es einmal meistert, leicht, und hat eine Beweiskraft, die oft nicht zu überbieten ist. Ist sie gewisshaftig — und nur solche Frauen interessieren sich für die Statistik — so interessiert sie das Wohl ihres eigenen Wagens als der Mann es nie und da tut.

Gute Fahrerin sind also nicht selten, das hat auch die Statistik da, wo sie es aus Überzeugung ist, am Steuer bewiesen. Frauen, wenn sie für das Steuer benötigt sind, sind meistens sehr klug, sie wissen, was ihnen mehr von der äußeren Natur aus mit — als ihnen die Männer hier anrechnen wollen.

Kleiner Mann und Greta Garbo. Die Metro-Goldwyn, für die Greta Garbo spielt, verleiht eine Greta Garbo Briefe an die herauszugeben. Die Marke würde den Wert einer schmeißigen Krone haben. Weiter wird berichtet, daß der Gouverneur von Kentucky Greta Garbo den Titel eines Obersten der Nationalgarde verliehen hat. Es ist dies kein vereinzeltes Fall, meist feierlich auch Chaplin und Mary Pickford zu Titular-Obersten ernannt worden waren.

Spießerin mit umgekehrtem Vorzeichen
Für angenehme Lebensformen, gegen alle Scheinkultur

Auf der Reichstagung des Reichsverbandes „Deutsche Frauencultur“ wandte sich die Führerin des Deutschen Frauenvereins, Frau Gertrud Scholz-Lind, gegen die Behauptungen gewisser Frauenerbände, die sich um die Weltallung des Frauenwesens bemühen. Der deutschen Frauenteil sei in seinen Kräften immer vorhanden gewesen und brauche nicht erst verhandelt-mäßig gelockt werden. Es solle nur, ihm wieder freizumachen von dem Schutt der Vergangenheit.

Die bewusste Suche nach dem „Typ“ hat sich bei uns eingeschlichen als das falsche Ideal aus jener Zeit, die nicht der Pläne geistiger, körperlicher und geistlicher Gesundheit leiste, die ganz vom selbst den besten Ausdruck für die Wesensart eines Menschlichen schaffen, sondern die gemalt-lam, gewissermaßen nach einem Vorger auf Papier geworbenen Modell, die sogenannte Individualität schuf. Sie war Eigenart um jeden Preis, auch wenn sie nur von der Modistin, des Friseurs und anderer „Waden herkam“. Die Suche nach dem Typ führt, auch wenn sie auf innere und äußere Vorstellungen zurückgeht, leicht zu solchen unnatürlichen Überhebungen, die Charakter vorläufig, die ihr aber nicht bilden.

Spießerinnen mit umgekehrtem Vorzeichen sind diejenigen, die der nationalsozialistischen Frau das Recht absprechen wollen auf die angenehmen Lebensformen, deren Pflege von jeder das Vorrecht der Frau ist.

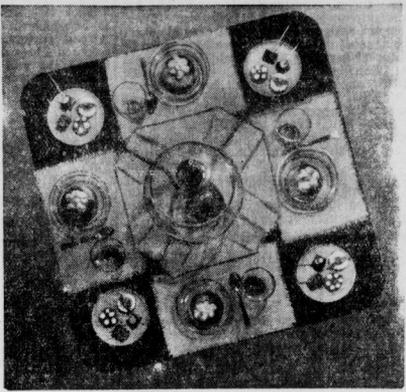
Jene weiblichen Eiferer haben merkwürdige Vorstellungen von dem „herrlichen“ Ziel, von dem der Nationalsozialismus häufig spricht, und der eine Haltung ausdrückt, der aber nicht näherwie in der Verpönung aller schmeißenden Einzelheiten dieses Lebens zu suchen ist. Es bedeutet keineswegs Erhabenheit, sondern gerade Befangenheit in den kleinen Zinnen des Scheins, wenn man, hat sie tatsächlich auf beherrschend sich auf Schritt und Tritt mit ihnen auseinandersetzt und in ihrer Bekämpfung und Vernachlässigung eines Seroziums erblickt.

Die Spießerin mit dem umgekehrten Vorzeichen glaubt sich nicht nur gegen das Ungeheude und Uebertriebene wenden zu müssen, sondern für sie ist gerade das Gesunde, Gepflegte und Angenehme ein rotes Tuch. Vernachlässigung um Uniformierung scheinen ihr der geeignete Ausdruck für die Wesensart der deutschen Nationalsozialistin zu sein.

Ein hübsch gedeckter Tisch, ein sorgfältig bereitetes Mal, Freunden des Tafelens, die nicht durch Kapital, sondern durch Schulung des Geschmacks des We-

Italiens Kampf gegen die Junggefallen. Der Präfekt der Provinz Alexandria hat die Bürgermeister ihres Amtes entbunden, weil sie den Mitgliedern der Regierung zum Trotz Junggefallen gelassen haben. Für sie werden Familienwäter eingesetzt.

liches und der Bequemlichkeit deutscher Frauen zu erzielen, denn gelten ihr als spießbürgerlich und verwerflich. Es ist viel eher das Ziel der nationalsozialistischen Frau, angenehme und vernünftige Lebensformen jeder



Der schön gedeckte Tisch mit Einzeldeckchen.

Volksgeföhne zugänglich zu machen, wie sie andererseits stets bereit ist, den notwendigen Verzicht auf solche Lebensformen zu leisten, der heute leichter zu ertragen ist, als je unter dem Zeichen der Volksgemeinschaft und unter dem Gesichtswinkel der höheren Werte, die uns winken.

Die Spießerin mit dem umgekehrten Vorzeichen aber verhärtet Stunde für Stunde im Kampf gegen die angenehmen, aber keineswegs weltentfremdenden Aufheben des Tafelens die Menschengegenstände, die nur die Selbstverständlichkeit überbrücken kann, mit der jeder tut, was sich für ihn lohnt, stattlos vermeidet, was die Volksgemeinschaft fördern könnte.

und mit den Worten des Dichters: „Nach und nach, was ihm beschiden, und gern entbehrt, was er nicht hat.“

Auch in Bezug auf äußere Lebensformen kann sich niemand anmaßen, aus eigener Auffassung heraus diejenigen festzulegen, die als nationalsozialistisch zu betrachten sind. Am besten wird diese Form gefunden werden von den „unverhüllten“ Menschen, die in der „Kraft der Herzen“, von denen Frau Scholz-Lind spricht, die allein Träger nationalsozialistischer Lebensideale sein können. Sie werden ganz von selbst die „Verzichtung aller Scheinkultur“ erreichen und ganz genau in die Verwirklichung der höchsten Einfachheit und Volksgemeinschaft, die nichts anderes ist als eine Einfachheit mit umgekehrtem Vorzeichen.

Die schlante Japanerin

Leitungsgeheimnisse aus dem Fernen Osten.

Mit Reis können wir nur an die Japanerin denken, die mit ihrer schlanken und geschmeidigen Figur ein nie erreichtes Vorbild in vieler Frauen ist. Da man schon niemals eine dicke Japanerin gesehen oder von ihrer Korpuskulatur gehört? Alle Japanerinnen besitzen die schlante Linie, obwohl ihre Hauptnahrung Reis ist, der bei uns geradezu ein Mittel zum Fettschlagen gilt. Welche Frau in Europa würde täglich Reis essen wollen?

Die Japanerin erhält sich aber auch über den reichhaltigen Nahrung. Sie nimmt häufig heiße Bäder! Sie schläft nicht in Federbetten, auf einer weichen Matratze, sondern auf einem harten Brett. Diese harte Unterlage hält ihre Muskeln geschmeidig und verhindert jede Fettablagerung. Das lange Hüften in weichen Beuten macht trägt und die, das weiß die Japanerin ganz genau, und da ihr Bett gar nicht so verführerisch weich ist, bleibt sie auch nicht länger als nötig darin, sondern nimmt lieber ihr heißes Bad, auf das eine fröhliche Massage folgt.

Die Japanerin trinkt auch nur selten zu jeder Mahlzeit. Wohl kommt im Lauf des Tages eine ganze Anzahl von Tassen Tee zusammen. Sie vermeidet aber die Flüssigkeit in Verbindung mit fettem Speisefleisch in großen Mengen sind notwendig, um die Gewebe zu erneuern und Mangel an Sproßigkeit von der Haut fernzuhalten. Durch diese Lebensweise erhält die Japanerin die seltene Figur und die glatte, feste Haut, um die man sie beneidet. Wir können uns allerdings diesen Reis abgewöhnen, wenn wir unsere Lebensweise wollen eine Kleinigkeit ändern.

Frauen schreiben an Frauen:
Märchen in der Kinderstube
Liebe Freundin,

Wie Sie mit schreiben, sind Sie im Zweifel über die Gesichtspunkte, die Sie Ihren Kindern erzählen sollen, und meinen, ich, als Kindergärtnerin, habe die nötige Praxis, um beurteilen zu können, wie Märchen und Geschichten auf das kindliche Gemüt wirken.

Das Märchen ist ein gutes Erziehungs-mittel, denn das Kind sieht beim Märchen häufig gegenüber wie mit Ermöglichten dem Leben: es gibt ihm die Grundlage seiner Einstellung von Gut und Böse. Das sollten wir Erwachsenen nie vergessen, wenn wir Kinder haben, für deren geistiges Leben wir einstehen müssen. Das Kind steht dem Märchenbild anders gegenüber als das Kind, das Märchen nicht Unterhaltung sein, sondern tiefes, inneres Erleben. Eins aber wird leicht übersehen: das Kind braucht Anregung, um der Erziehung gewinn zu folgen.

Das Märchen des Kindes soll den Begriff der Moral im Kinde festigen. Das ideale Märchen findet man bei den Gebrüder Grimm, deren Märchen vielfach die Dreiteilung: Geburt, Strafe, Verjüngung verraten. Und diese Mutterbeispiele sind es, die die Kinder immer gern hören. Diese Märchen, die uns die Mutter schon erzählt, werden in hundert Jahren ebenso beliebt und nützlich sein, wie sie es vor fünfzig Jahren waren. Selbstverständlich ist die Unterhaltungsstoff der Kinder nach ihrem Alter; es ist klar, daß beispielsweise Andersen-Märchen erst für ältere Kinder verträglich werden.

Aber da gibt es noch eine ganze Reihe von Geschichten, die den Kindern immer wieder erzählt werden: von der bösen Stiefmutter, von den unartigen Tieren, einmal einen „Angewandten“ nachdenken, daß irgend etwas von der Erzählung im Kinde haften bleibt. Der Zweck ist aber nicht der, daß das Kind gegen irgendwelche Lebensumstände voreingenommen wird. Das Kind soll gerade durch das Märchen gerecht denken lernen.

Seid die Kinder erst größer, so werden sich beim Jungen und Mädchen ganz andere Wünsche in Bezug auf Märchen einstellen. Der Junge bevorzugt fast immer das Wilde, Romantische, das durchaus nicht immer leicht zu sein braucht, während sich das Mädchen gern in verträumte Geschichten verliert. Hier liegt es in der Hand der Mutter, das Stimmliche zu mildern und das Wilde, Schwärme zu fällen. Eine Mutter, die wirklich das Leben ihrer Kinder mitteilt, wird weiß wissen, wo sie hemmend oder fördernd einzugreifen hat.

Ich wünsche sehr, Ihnen gefallen zu haben und bin mit herzlichen Grüßen
Ihre Friedel G.

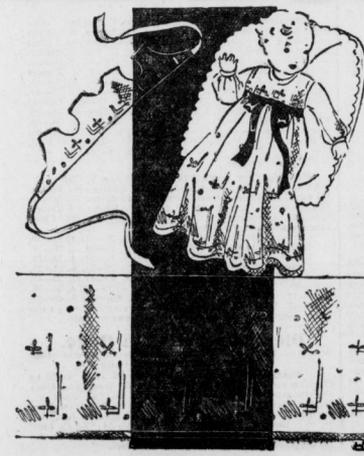
Die Zwillingsschwefel v. Schmellau
feierten in Rößen ihren 80. Geburtstag.

In Rößen feierten die greisen Zwillingsschwefel Ferdinande und Leonine von Schmellau ihren 80. Geburtstag. Als Nichten seiner Ferdinande von Schmellau, die im Jahre 1818 in Rößen ihr schönes langes Haar dem Vaterlande zum Opfer brachte, ist sie treue Hüterin der Familientradition, in der Dienst am Vaterland und am hilfsbedürftigen Volksgenossen stets vornehmste Pflicht war. Ihr Vater war vornehmlich Jahre früher an der berühmten Ferdinande. Die Zwillingsschwefel wurden in Magdeburg 1854 geboren. In früher Jugend widmete sie sich der Kirche und der Nächstenliebe, gründeten den „Apostelverein“ in Rößen, beschäftigten sich mit regem Interesse an Frauenvereinen, Kindergarten, an der Dürerfeier und nahmen hervorragend teil an den Aufgeben der evangelischen Diakonie. In den Kriegsjahren 1870 und 1871 und im Weltkrieg haben sie hilfswillig in erster Reihe. Beide Schwefel schmückt das Kriegserdenkreuz, die eine von ihnen auch die Zentenarbedaille.

Schlüßlicht als Entlassungsgrund. Vor einem Pariser Gericht lagte eine Sekretärin, die von ihrem Chef entlassen worden war, auf Wiedereinstellung. Sie gab an, der Chef hätte ihr ein deshalb gefällig, weil sie ihm nicht ich zu genug gewesen sei. Der Beklagte meinte, ihm sei nicht anzunehmen, mit einer so hübschen Person zusammenzuarbeiten. Das Gericht entschied, daß er die Kündigungspflicht hätte innehalten müssen; Schlüßlicht ist kein Grund zu fröhlicher Entlassung.

Die Frau mit ihrem Gatten folgend? Da es in Rößen die dritte ist, daß den Frauen der zu Konterfeien führenden Delegierten der halbe Fahrpreis auf der Eisenbahn gewährt wird, so hatten die weiblichen Delegierten zum Internationalen Frauentagungs in Paris gegenüber der Eisenbahnverwaltung den Wunsch geäußert, ihre Ehepartner, wenn ihnen selbst gewährt haben Bahntarif mitnehmen zu können. Dies wurde abgelehnt. Die Ehepartner mußten vollen Tarif bezahlen. Ein Beamter der französischen Eisenbahnverwaltung erklärte: Die Frau ist verpflichtet, ihrem Gatten zu folgen; aber der umgekehrte Fall besteht nicht.

Die schönste Arbeit: das Taufkleid fürs Kind.



Eine besondere hübsche und trohe Handarbeit ist Arbeit für das Kleinkind — die erfreulichste darunter das Taufkleidchen! Langetten, Flachstich, Bunstich hat man schon so oft gehabt. Heute versuchen wir einmal etwas anderes: Tüllsticker! Das Kleidchen braucht ein glattes Unterkleid, in rosa oder lichtblau, und ist sonst in ganz einfachem, geradem Schnitt an das Tüllmiederchen gekraust. Der einzige Zierat des ungemein duffigen und festlichen langen Kleidchens besteht in geschmackvoller Durchzugsarbeit — weißer Glanzwist auf dem feinnaschigen Tüll. Wir wählen als Musterung gerade, geometrische Figuren, Striche und Linienkaros sowie ganz leichte, verstreute Blüten und Blätter. Vor einem Zuviel muß dringend gewarnt werden, soll der duffige Charakter des festlichen Kleidchens nicht leiden. Ein schmales Seidenband in der Farbe des Unterkleides belebt das reizende Taufkleid.

Rattunmanufaktur Eilenburg

Gesamtverluf 308.000 Mark bei 500.000 Mark Aktienkapital

In der am Dienstag nach Leipzig einberufenen Gläubiger-Versammlung der Eilenburger Rattun-Manufaktur...

Steigende Umsätze bei Rüstern.

In einem Vorprojekt anlässlich der Wiederzulassung von 23 Millionen Mark Aktien der Rüstern-Werke...

Wann liegt Mietruher vor?

Das Landgericht Berlin hat in einer Entscheidung zum Ausdruck gebracht, daß das Verlangen des Vermieters...

Wieder um 7 Prozent gefallen

Bericht des Arbeitsamtes Halle über die Arbeitsmarktlage.

Das Arbeitsamt Halle berichtet für seinen Bezirk (einheitl. der Reichsleistung...

berichtigten Schluß gezogen. Die richtige Forderung wäre, daß sein großes Geschäftsfeld...

Nichtbisheriges Brauntoblenpulver.

Das Nichtbisherige Brauntoblenpulver 1928/29 im M. 5. Berlin, Berlin, teilte im Berichtsjahr...

Um 14 v. S. höhere Warenkäufer.

Die Umsätze der Warenkäufer lagen im August um 14 Prozent über Vorjahreshöhe...

Reichsbank im Oktober

Reichte Zunahme der Goldbestände.

Nach der stärkeren Ankaufnahme der Kapitalanlagen im Reichsbank...

Fleischwarenumsatz gestiegen

Mitteilung des Reichsverbandes, Berlin.

Vom Reichsverband der Deutschen Fleischwarendindustrie e. V., Berlin...

technischen Feinheiten, veranlaßt noch immer Mithellungslosie, ihr Arbeitsfeld...

Eine Strafe aus Holz.

Auf Veranlassung der Landesforstverwaltung Breslau wird bei Penitz...

Padischahordnung verlängert.

Durch ein Gesetz, das in der nächsten Ausgabe des Reichs-Gesetzesblatts...

Getreide- und Warenmärkte.

Berliner Mittagsnotierungen.

Table with columns for various goods like Weizenmehl, Roggenmehl, and their prices in Berlin.

Magdeburg, a. Okt. Zuckermarkt.

Table showing sugar prices in Magdeburg for October.

Berliner Schlachtwahlmarkt vom 9. Oktober.

Table showing slaughterhouse market prices in Berlin for October 9th.

Magdeburger Schlachtwahlmarkt vom 9. Okt.

Table showing slaughterhouse market prices in Magdeburg for October 9th.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhof...

Table showing meat prices from the city's slaughterhouse and abattoir.

Ammdorfer Papierfabrik AG

hat nur Abschreibungen verdient.

Wie der Geschäftsbericht ausführt, erreichten Produktion und Absatz im abgelaufenen Geschäftsjahr...

Der Bruttogewinn beträgt einschließlich des Vortrages aus 1932/33...

In der Bilanz erweisen: Grundstücke mit 290.000 RM., Wohngebäude...

Wasserstände

Table showing water levels at various locations like Saale, Elbe, and others.

Wirtschaftsnotlage Handel.

Durch Anordnung des Führers der Wirtschaftsgroß-, Ein- und Ausführhandlungen werden alle Unternehmen...

Günstiger Arbeitsmarkt für Anzeigler.

Die der Stellenvermittlung der Deutschen Anzeigengesellschaft im September erstatteten Berichte ihrer Geschäftsstellen...

Die Stellenvermittlung der Deutschen Anzeigengesellschaft im September...

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a scanning artifact.

Familien-Nachrichten
aus anderen Blättern entnommen
Gebotenen:

Halle
Frau v. Anna Thiele, geb. Weber
44 Jahre.
Hofhilt. i. R. Hermann Ernst, 62 J.
Frau Maria Marbus, geb. Wische.
Hofhilt. i. R. Wilhelm Wils, 78 J.
Salzbedau
Landwirt Hermann Eckert, 72 Jahre.
St. Ulrich
Herr Kunze, 67 Jahre.
Zeitz
Hofhilt. Herr Johannes Bent, Major
v. R. u. Z.
Edwaid Walter Schmidt, 53 Jahre.
Landwirt Herr Heinrich, 68 Jahre.
Herr Schöng Müller, geb. Schmidt,
47 Jahre.
Schulbibliothek Friedrich Adolf Jahr-
ling, 53 Jahre.
Rechtlich Bernhard Weber, 65 Jahre.
Herr Herrmann Götter, geb. Heil.
Hofhilt. Herr Christian, geb. Kötter,
65 Jahre.
Frau Emma Witzke, geb. Koblentz,
60 Jahre.
Herr Franz Wittig, 78 Jahre.

**Beleuchtungs-
körper**
Für alle Räume od.
Gänge, Stiege,
Büros od. Schulen,
für jede Arbeit bes.
passig. Modell preis-
wert u. schön von
Schübe
Herrn H. Pfeister
Merseburg
Unter den Eichen 9

Gummi
für meine Tochter
16 Jahre, v. Götter,
die schon in Zeitz,
von Zeitz (Königs-
mädchen zum 15. 10.,
ab 1. November,
evangel. Luth.,
Götter Nr. 15, b.
Vitten.

**Möbel-
Hornisch**
Cigarre 1
Erfolgslos.
wird i. Zahlung
genommen

**Flügel-
Blüthner**
Feurich
wie neu.
pianos
Maercker
Halle (Saale)
Waisenhaus 12

Das Wichtigste
für alle Reisen ist natürlich ein neuer
Fahrplan
Preis 10 Pfg.
Zu haben in unseren Geschäftsstellen
Markt 24 u. Hälterstraße 4
Merseburger Tageblatt

Der Wunsch aller
Schwerhörigen
wieder besser zu hören, wird jetzt durch den
Knochenleitungs Hörer zum
Siemens-Phonophor
erfüllt. Eine neue, epochemachende Erfindung.
Verblüffend in seiner Wirkung! Freude
spendend und beruhigend der Hörfolge!
Kommen Sie zu uns, bei Anwesenheit meines
Berliner Spezialisten, am Donnerstag, den
11. ds. Mts. (10-1 und 3-7 Uhr). Sie werden reell bedient!
Veraltete u. defekte Hörgeräte werden modernisiert
Zahlungserleichterung!
Auf Wunsch Heimbesuch!
Herbert Fischer
geprüf. Optikermeister
Merseburg, Markt 20

Kunstreiprogramm am Donnerstag
Leipzig
Leipzig, Saale 282
5.50: Mitteilungen für den Bauern.
6.00: Funfgruppenlied.
6.25: Morgenkonzert.
Dahinschieden 7.00: Nachrichten.
8.00: Funfgruppenlied.
8.20: Schallplatten.
9.00: Spermie.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Tagesprogramm.
10.00: Nachrichten für den Bauern.
11.00: Nachrichten und Zeit.
11.40: Wetterbericht.
11.45: Für den Bauern.
12.00: Aus Stuttgart: Mittags-
konzert.
13.00: Nachrichten und Zeit.
13.10: Aus Dresden: Schrammel-
musik.
14.00: Nachrichten. Anst. l. Börsen-
und Wetterbericht.
14.15: Spermie.
15.00: Zur Frauenportierbetende:
Die Frau im höchsten Welt-
stande; Frau Dr. Alwardt.
15.20: Echo der Zeit in literarischen
Zeitschriften; Gerhard Sommer.
15.40: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Nachmittagskonzert des Leipziger
Sinfonieorchesters.
17.00: Deutscher Geist — Zeugnisse
deutscher Kultur; Kirshoff; Dr.
Kuboff; Sagenwelt.
17.20: Altonaerische Volkswellen,
gehoben von Hans Probst.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
Anschließend: Wetter und Zeit.
18.00: Das Schicksal; Reichs-Grenadier-
Regiment Nr. 100; Oberleutnant
v. Zeman; Zambrowitz.
18.20: Unterhaltungskonzert.
19.05: Heitere Männerchöre.
19.35: Alexander der Große; Prof.
Dr. Schmidt Serbe.
19.55: Kulturpropaganda.
20.00: Nachrichten.
20.10: Aus Dresden: Waldhorn-
klänge.
20.50: „An der Straße.“ Ein Hör-
spiel von Josef Martin Bauer.
22.00: Nachrichten und Sportklub.
22.30: Erbauungsübungen. Das Leipziger
Sinfonieorchester.
Deutschlandsender
Wellenlänge 1571
1.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
1.50: Wiederholung der wichtigsten
Nachrichten.
3.00: Funfgruppenlied.

Donnerstag
Schlafstiefel
Staubleder,
Weißleder 7.
Blobels
Restaurant
Jeden Donnerstag
Schlafstiefel
Herrn 2797

Achtung
Kassabücher
Schlafzimmer
modern, Modell,
echt Eiche 295 RM.
Küche 160 cm br.,
2 Etagen,
gut, Art. 1135 RM.
Speisezimmer
Kompl., mit Aus-
stattung und Por-
zellan, 225 RM.
Model-Philipp
Kl. Ulrichstr. 14

TIVOLI
Sonntag, den 14. Oktober, Anf. 8 Uhr
Einmaliges Gastspiel
Leipz. Kryptallpalast-Sänger
Man kommt aus dem Lachen nicht heraus. Unt. and.:
„Aalemanns Söhne“. Vorverkauf Zigarrenhaus Fuchs,
Hof-Hilt.-Straße und „210“.

„TIVOLI“
Winzerfest
Heute Sonder-Tanzabend

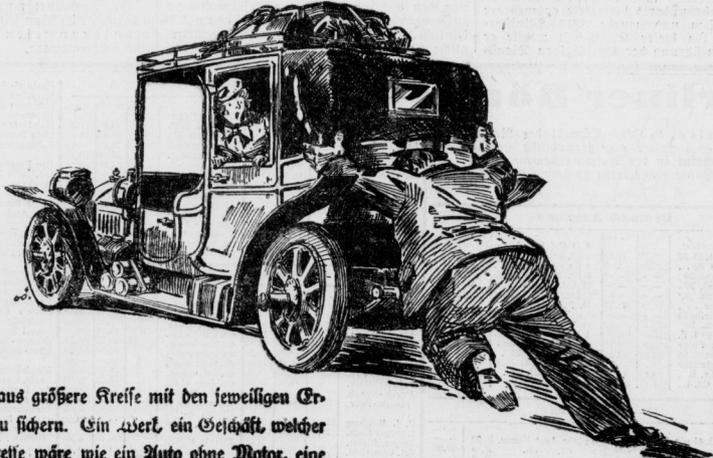
Café Schmiech
Winzerfest
Herrn Wulff, Sumor, Tanz
Zeitungs-Makulatur
hält vorrätig
Merseburger Tageblatt

denkt an die
Pfund-Spende
des Winterhilfswerks 1934/35



Ein Automobil, das geschoben werden muß . . .

ist nur noch seine eigene Karikatur. Sie würden sich für die Zumutung, darin eine längere Fahrt zu machen, bestens bedanken. Die Anzeige erfüllt für die moderne Wirtschaft die gleiche Aufgabe wie das Automobil für den Verkehr. Sie gibt einem Fabrikanten, einem Geschäftsmann erst die Möglichkeit, wo er den eigenen engen Bezirk hinaus größere Kreise mit den jeweiligen Erzeugnissen vertraut zu machen und ihren Absatz zu sichern. Ein Werk, ein Geschäft, welcher Art es auch sei, ohne Anzeigen in der Tagespresse wäre wie ein Auto ohne Motor, eine Karikatur seiner selbst. — Denn mit der Anzeige fährt man geradewegs zum Leser; durch sie packt man ihn da, wo er innerlich bereit ist, Neuigkeiten aller Art aufzunehmen; auch das Neue, was ihm die Anzeige bringt! Und es gibt niemand, der reich genug ist, sich selbst einen Heuer entgegen zu lassen. In der Herbeiführung dieser „Verkaufsgelegenheit“ besteht ja einer der Hauptwerte der Tageszeitungen für den Werbewirtschaftenden. Darum heißt es mit Recht:



Zeitungs-Anzeigen helfen kaufen und verkaufen!

